

Warum wird der Aberglaube Homöopathie geglaubt?.....	2
Aberglaube Homöopathie dringt aus der Medizin in den Alltag ein	5
Warum nicht wieder an die Wunder der Homöopathie glauben?	10
Grundlagen der Homöopathie im Gegensatz zu Aufklärung und Bildung	12
Homöopathie – Ein versteinertes Relikt überholter vorwissenschaftlicher Vorstellungen.....	15
Homöopathie verweigert sich allen gesicherten medizinischen Erkenntnissen	15
Harmlose Homöopathie - gefährliche Magie?	17
Homöopathie ist ein Betrug an hilfesuchenden Patienten.....	18
Homöopathie ist ein Verrat an den Grundlagen unserer aufgeklärten Zivilisation.....	21
Homöopathie - eine moderne Gesundheitsreligion	5
Was ist ein wirksames Mittel?	19
Altes Wissen.....	21
Volksmedizin – Wird aus medizinischem Aberglauben modernes Wissen?	23
Gestern Massenhysterien – heute Modeerkrankungen u. Modetherapien	27
Scientabel	28
Homöopathie und Placeboeffekt	30
Placebo und Nocebo im Alltag.....	31
Aberglaube Homöopathie - Keine echte Wirkung aber viele Theorien	2
Warum scheitert die Homöopathiediskussion – intellektuelle Erklärung von Robert Musil...	33
Pure Magie – Die Grundlage des Aberglaubens Homöopathie	34
Wissenschaft versus Aberglauben.....	36
Belastbare Beweise für den Aberglauben Homöopathie – Fehlanzeige	37
Keine Erkenntnisse durch den Aberglauben Homöopathie	38
Die individuelle Wahrheit	38
Die gesellschaftliche Wahrheit.....	39
Wieso ist man eher gläubig als skeptisch?	5
Gute Verpackung wirkt Wunder	40
Primum nihil nocere – zuerst niemanden schaden	41
Kein medizinischer Humbug stört Homöopathen	41
Alles Zertifiziert	43

Aberglaube Homöopathie - Keine echte Wirkung aber viele Theorien

Über den Wirkungsmechanismus der Homöopathie kursieren viele wilde und unplausible Erklärungen, die im fundamentalen Widerspruch zum gesamten naturwissenschaftlichen Kenntnisstand einschließlich der Medizin und/oder der Biologie stehen. Der Nachweis einer spezifischen Wirkung auf der Grundlage des Simile-Prinzips und des Potenzierens ist bis heute nicht gelungen und ist auch nicht zu erwarten. Fakt ist daher, dass über den Wirkungsmechanismus einer nicht bewiesenen spezifischen Wirkung diskutiert wird.

Die überzeugten Anhänger der Homöopathie glauben jedoch an die spezifische Wirkung. Sie lassen sich ihre Wirkung nicht wegerklären, weil sie die Wirksamkeit der Homöopathie persönlich erlebt bzw. beobachtet haben. Für sie gilt nur dieses persönliche und subjektive Erlebnis. Eine unspezifische Wirkung, wie sie allen Therapien und Medikamenten positiv oder negativ zukommt, gibt es unter homöopathischer Behandlung nicht. Wenn unter homöopathischer Therapie eine Wirkung beobachtet wird, dann muss es eine spezifische Wirkung der Homöopathie sein. Dass neben der homöopathischen Behandlung und Einnahme homöopathischer Medikamente vor allem der Hochpotenzen, auch andere Faktoren Einfluss haben, wird praktisch ausgeschlossen. Diskussionen über die Homöopathie und die Anwendungen für Homöopathie werden damit zwangsläufig pseudowissenschaftlich und paradox.

Wenn auch die Wirkung nur scheinbar ist, also keine spezifische Wirkung vorhanden ist, so sind doch Effekte und Wirkungen beobachtbar und messbar. Und es gibt viele verschiedene höchst subjektive, psychologische und wahrnehmungstechnische Gründe, warum die Homöopathie ihren Anhängern und Patienten wirksam erscheint. Das sind die unspezifischen allen Therapien und Mitteln eigenen Placeboeffekte u. -wirkungen. Die Homöopathen verwechseln dieses quasi therapeutische Hintergrundrauschen mit spezifischer Wirkung und basteln daraus ihren Aberglauben seit mehr als 200 Jahren immer wieder neu. Homöopathie wird sicher mit mehr Überzeugung angewendet und verteidigt als konventionelle Behandlungen.

Mit dem Phänomen der Placebowirkung lassen sich die Wirkungen der Homöopathie absolut hinreichend erklären. Prinzipiell ist ein Placebo nicht unwirksam. Die Effekte der Placebowirkung und ihres Gegenspielers der Nocebowirkung sind objektiv nachweisbar. Die Placebowirkung ist keine Einbildung der Betroffenen. Zahlreiche weitere Faktoren, die eine scheinbare Heilwirkung nahelegen können, ergänzen das Szenario. Es sind das z.B. die Selbstheilung nach einer gewissen Zeit, das Auf und Ab bei chronischen Erkrankungen, eine falsche Diagnose einer schweren Erkrankung, echte unerklärliche Spontanheilungen und vieles mehr. Alle Organismen haben je nach ihrem Aufbau in betroffenen Strukturen die Fähigkeit, sprich Mechanismen, sich zu regenerieren und nach Verletzungen, Erkrankungen etc. wieder zu gesunden. Aber es ist wichtig, dass es nicht „die“ Heilkraft gibt, die auf Anforderung im Körper herumreist und Heilung bewerkstelligt. Diese Vorstellung hatte man einst. Das war die geistartige Heilkraft, nach der Jahrtausende lang gesucht wurde. Grundsätzlich lässt sich sagen: Das Wunder der Homöopathie tritt umso öfter auf, je banaler die Erkrankung ist.

Warum wird der Aberglaube Homöopathie geglaubt?

Das allgemeine Wissen der Laien über Homöopathie wird mehr oder weniger ausschließlich durch Werbung sowie durch einschlägige Bücher, Zeitschriften und Broschüren vermittelt,

die vornehmlich als Gesundheitsratgeber mit praktischen Ratschlägen bei einfachen Erkrankungen etc. für interessierte Laien angeboten werden. In jeder Buchhandlung findet sich eine eigene Wand für diese Art Gesundheitsliteratur.

Dieses Informationsangebot wird angeboten durch einschlägige Verlage und inhaltlich durch einen bunten Mix mehr oder weniger bekannter Gesundheitsapostel, Wellnessgurus und diverser alternativer, komplementärer und ganzheitlicher Heilpraktiker und Praktikerinnen der unterschiedlichsten Richtungen bestimmt. Kritische Literatur gibt es in öffentlichen Buchhandlungen nicht.

Das vermittelte Wissen dient immer irgendwie der Werbung in eigener Sache und ist entsprechend selektiv, einseitig und beschränkt. Dazu kommt noch eine rege Vortragstätigkeit unter den Titel Fortbildung. Eine Ironie, ist es doch meist tatsächlich ein Fort von Bildung. Man kann also sagen, dass das öffentliche Wissen über Homöopathie durch Bildung von interessierter Seite bestimmt wird.

Von ebenso großer Bedeutung vor allem für interessierte Laien ist sicher das Internet. Auf diesem Tummelplatz der Information für jedermann finden sich in einem wilden Durcheinander Informationen und Ratschläge. In unzähligen Foren fragen Hilfesuchende um Rat. Selbstdarstellungen überzeugter Vertreterinnen und Vertreter, Werbung, Verkauf, und Diskussionsforen beherrschen die Szene. Das Internet ist für jeden jederzeit erreichbar. Jeder kann sich dort bilden, verbilden oder auch abstruse Einbildungen bestätigen lassen.

Die Homöopathie ist in den Medien immer und überall vorherrschend vertreten, wenn es um Vermeidung von „Schulmedizin“, Chemie, Antibiotika etc. geht. Es gibt nur überzeugende Erfolgsmeldungen. Die heile Welt der wirksamen Homöopathie ist zur allgemeinen Überzeugung geworden.

Zwei Fakten aber sprechen aber gegen die Homöopathie:

1. Es gibt bis heute keinen belastbaren Beweis für eine substanzbezogene kausale Wirkung irgendeiner Hochpotenz.
2. Es kann die behauptete Wirksamkeit auch nicht sinnvoll, das heißt im Einklang mit den bewährten naturwissenschaftlichen Erkenntnissen erklärt werden.

Substanzbezogen und kausal heißt, dass bis heute keine chemischen oder physikalischen Eigenschaften irgendwelcher Art in einer Hochpotenz ausfindig gemacht werden konnten, die für irgend eine Wirkung in Frage kämen. Belastbar bedeutet, dass bei einer Wiederholung der Überprüfung wieder das gleiche Ergebnis erzielt wird.

Die Worte „bis heute“ veranlassen viele Anhänger der Homöopathie zu argumentieren, dass in einer Zukunft das Phänomen Homöopathie mit z. B. besseren oder geeigneteren Nachweisen bestätigt werden wird und die bislang unbekannten chemisch physikalischen Eigenschaften doch noch gefunden werden könnten. Wenn die Homöopathie aber so spezifisch wirken würde, wie sich das die Homöopathen ausmalen, wären neue bislang völlig unbekannte Kräfte nötig. Für solche bislang unbekannten Kräfte gibt es jedoch keinerlei Hinweise oder sonstige Anzeichen. Es sind keine Phänomene bis dato beobachtet worden, die das nahelegen könnten.

Theoretisch wäre denkbar, dass bis heute etwas diesbezüglich Relevantes noch nicht entdeckt worden wäre. Nach den formalen Gesetzen der Logik ist das nicht zu 100 Prozent

auszuschließen. Man kann nämlich die Existenz von etwas noch gänzlich unbekannten logisch nicht ausschließen. Die Aussage „es wird noch bewiesen werden“ ist nicht zu falsifizieren, also eine bauernschlaue Ausrede. Man kann nicht beweisen, dass nichts weiter vorhanden ist. Beweisen kann man immer nur die Unwirksamkeit, so eine Wirkung für bestimmte Krankheiten behauptet wird, und das ist ja auch oft genug passiert.

Die Annahme der Existenz einer neuen bislang unbekannten „Wirkkraft“ würde allerdings bedeuten, dass das gesamte erprobte Wissensgebäude der Naturwissenschaften grob unvollständig bzw. fehlerhaft ist. Wer das ernsthaft in Erwägung zieht, weiß nicht wovon die Rede ist. Logisch lässt sich Homöopathie dem entsprechend nur mehr mit Geistern erklären also nicht logisch sondern spiritologisch bis theologisch. Und die Wirkung wurde historisch tatsächlich mit geistartigen Kräften erklärt.

Im Klartext heißt das, dass es völlig egal ist, welche Hochpotenz bei welcher Krankheit eingenommen wird. Es zeigt sich unter kontrollierten und verblindeten Prüfungsbedingungen kein Unterschied im Ausmaß und in der Wirkung zu einer Behandlung mit Placebo. Wenn überhaupt positive Wirkungen verifiziert werden können, sind es immer nur die gleichen unspezifischen Effekte, die bei jeder Behandlung auch unter Placebo zu beobachten sind, die Placebowirkung eben. Es versteht sich von selbst, dass die Placebowirkung umso mehr in Erscheinung tritt, je banaler die behandelte Erkrankung ist. Die von Natur aus üblicherweise von selbst ausheilenden Erkrankungen zeigen „stärkste“ Placeboeffekte.

Ohne Skepsis, ohne Hintergrundwissen, ohne Fachwissen und ohne Vorkehrungen gegen unbewusste und bewusste Täuschung lassen sich jedoch viele Wirkungen beobachten bzw. annehmen. Das positive Image macht die Homöopathie unangreifbar. Sie muss wirksam sein. Die Wirksamkeit der Homöopathie kommt einem unangreifbaren Dogma gleich. Dieser Glaube an die unbedingte Wirksamkeit der Homöopathie ist so weit verbreitet, dass Homöopathie allen Anfeindungen, Erkenntnissen und negativen Berichten zum Trotz zur prima und ultima Ratio in der Medizin geworden ist und damit auch ein mehr als einträgliches Geschäft. Mit dem geringen und unspezifischen Placeboeffekt allein jedoch lässt sich der Homöopathieboom nicht erklären. Die Homöopathie ist beliebt und angesehen trotz oftmaliger Beispiele erwiesener Unwirksamkeit. Der geringe und schwache Placeboeffekt ist keine ausreichende Erklärung für den Boom der Homöopathie.

Die Homöopathie ist beliebter denn je. Warum ist das so? Wie wird Wirksamkeit definiert und festgestellt? Weder absolut allgemein verständliche bis elegante „hochwissenschaftliche“ Argumente bewirken in den Köpfen „gebildeter“ Homöopathen irgendeine Skepsis. Sie kontern mit „Wer Heilt, hat recht“, pseudowissenschaftlichem Geschwätz oder kümmern sich überhaupt nicht darum.

Die vorherrschende medizinische Unterhaltungsinformation bestimmt geschäftstüchtig, was gesund und wünschenswert bzw. was schädlich und tunlichst zu vermeiden ist. Für die zahlreichen Anhänger unter den Laien, die über keine entsprechende Bildung verfügen, haben wissenschaftliche Argumente zu wenig Gewicht, um die persönliche oder selbst erlebte Heilung als nicht ursächlich durch Homöopathie verursacht anzusehen.

Sie entscheiden nach ihren subjektiven Beobachtungen und ihrem Erleben. Ihr Schluss, dass die Homöopathie es ist, die geholfen hat, ist verständlich, wenn auch letztlich falsch. Und so werden Gefühl und allgemeine Praxis so bestimmend, dass eben, wie es z.B. bei wohlmeinend besorgten Müttern auffällig oft der Fall ist, die Homöopathie für eine wirksame und ungefährliche medizinische Hilfe gehalten wird. Die Wirksamkeit wird subjektiv

empfunden und anschließend je nach Person und Umständen mit scheinbarer Logik erklärt bzw. objektiviert.

Nach der derzeitigen Gesetzeslage kann jeder der will, sich das zu Nutze machen und unter dem Begriff Homöopathie irgendwie Heilung und darüber hinaus auch noch Lebensberatung versprechen und entsprechend informative Werbung betreiben.

Was sollten z.B. ängstliche Mütter anderes tun, als sanfte Alternativen zur bösen Chemie zu suchen? Sie sind hilflos den unhaltbaren Versprechungen und Pseudoerklärungen der alternativen Gesundheitsindustrie ausgeliefert. Entschieden wird gemäß dem Mainstream.

200 Jahre Aufklärung, Naturwissenschaft, Biologie und Medizin sind ineffektiv. Sind die zahlreichen wissenschaftlich fundierten Argumente überhaupt nützlich? Offenbar nicht. Das Zielpublikum wird nicht erreicht. Die schier unerschöpfliche Anzahl rein naturwissenschaftlicher Argumente gegen den Aberglauben Homöopathie erweist sich bei einer großen Anzahl von Menschen als ineffektiv. Auch Horoskopgläubige lassen sich ihren Aberglauben nicht durch Astronomie und Naturwissenschaft noch durch Statistik ausreden. Auch hier darf es keinen Zufall geben. Und mit transrealen Vorstellungen jenseits der Vernunft ist jede Kausalität denkbar und zu argumentieren. Man kann an eine kausale substanzbezogene Wirkung von Hochpotenzen nur glauben und geistartige Wirkungen für wahr halten.

Homöopathie - eine moderne Gesundheitsreligion

Die Homöopathie kann aber, weil ihr eine naturwissenschaftlich begründbare Kausalität fehlt, nur so lange wirken, als der Glaube daran verbreitet ist. Daher sind Werbung und Imagepflege für Homöopathie mehr als unbedingt notwendig. Homöopathie greift dazu geschickt verbreitete Vorurteile und Ängste auf und verspricht Erlösung von allen Übeln der Medizin, ja der Zivilisation überhaupt. Nur wer glaubt wird selig, pardon gesund! Zuerst wird das berühmte Bauchgefühl gegen konventionelle Medizin aktiviert und dann mit Homöopathie beruhigt. Nach wie vor wird mit dem Begriff Schulmedizin, der mit unpraktischer weltfremder Wissenschaft und kalter Technik assoziiert wird, die konventionelle Medizin abgewertet.

Die unaufhörlich beschworen Mantras der Homöopathiereligion sind die Begriffe „biologisch“ und „natürlich“ neben „sanft“ und „nebenwirkungsfrei“. Das positive Bild der Homöopathie wird nicht durch Tierversuche, Chemie und Technik beeinträchtigt. Selbstverständlich wird die Homöopathie im Gegensatz zu konventioneller Medizin und Pharmazie als humane „non-Profit-Medizin“ angesehen. Das alles ist selbstverständlich ganzheitlich. Aber ganzheitlich ist lediglich das Fehlen jeder Ratio in der Homöopathie.

Und weil es ein Glaube ist, wird das Marketing entsprechend gestaltet. Besonders Schwangere und Kinder betreuende Mütter zählen zur Zielgruppe und werden umworben. Für diese Zwecke ist ein Kindergarten ein besonders geeigneter Ort um Anhängerinnen zu rekrutieren. Die werdenden Mütter sind von vielen Sorgen und Ängsten erfüllt. Das sind genau die psychologischen Umstände, die notwendig sind, um den Glauben an die Wirksamkeit zu induzieren und Skepsis und Nachdenken für immer auszuschalten.

In aller Regel kommen die Kinder heute gesund zur Welt und wachsen gesund heran. Trotzdem sind Schwangerschaft und Geburt auch dann wenn es nicht zu besonderen Komplikationen kommt, einschneidende und außergewöhnliche Ereignisse, die umfangreiche

körperliche und seelische Belastungen nach sich ziehen können. Dieser im Vergleich zu früheren Zeiten weitgehende „normale“ Verlauf wird aber nicht der modernen medizinischen Fürsorge (Schwangerenbetreuung, Geburtshilfe, Neonatologie, Kinderheilkunde etc.) zugeschrieben sondern der ebenfalls allgegenwärtigen begleitenden homöopathischen Betreuung. Logisch, dass unter diesen Umständen alles und auch die Magie des Hahnemann wirkt. Eine echte kausale objektive Wirksamkeit ist für die subjektive Heilungsempfindung nicht notwendig. Der Gedanke an Hahnemann genügt wie der heilende Blick von Braco, einem Wunderheiler, der in einem weißen Anzug auf der Bühne steht, nichts sagt, sich nicht bewegt sondern nur gegen ein Eintrittsentgelt 10 bis 15 Minuten stumm ins Publikum blickt.

Wie weit die Ausblendung von Fakten und an sich bekannter lebensbedrohender Umstände z.B. beim Gebären gehen kann und welche Rolle den Redaktionen der Abteilung Gesundheit in den Medien zukommt, mag eine Buchbesprechung in der Presse vom 21.9.2014 zeigen. Unter dem Titel „Eine Geburt allein im Wald“ wurde der Buchtipp „Alleingeburt“ von Sarah Schmid rezensiert. In diesem Buch vertritt die diplomierte Ärztin Schmid sage und schreibe Waldgeburten. Wir sprechen hier nicht vom Gebären in einer idyllischen Schwarzwaldklinik sondern von den Vorteilen des Kreißens auf einer Picknickdecke allein im Wald.

Man stelle sich einen graduierten KFZ-Techniker vor, der in einem Buch etwa mit dem Titel „Befreites Autofahren“ seine bewusstseinsweiternden Vorstellungen und positiven Erfahrungen beim Fahren ohne Sicherheitsgurt schildert und dies zu Stärkung der Fähigkeiten im Umgang mit gefährlichen Situationen empfiehlt. Ich habe keine Zweifel, dass sich dieser Autor einen Idioten schimpfen lassen müsste. Aber wenn es um das Negieren von bekannten aber unvorhersehbaren gesundheitlichen Komplikationen mit lebensgefährlichen Folgen im weiten Bereich der Gesundheit bzw. der Medizin handelt – na dann ist solches Verhalten durchaus salonfähig.

Gerade im Vorschulbereich können den Kindern Werte und Tugenden vermittelt werden. Auch Glauben wird den Kindern als Tugend vermittelt. Homöopathie wird in vielen Bildungseinrichtungen als eine bessere Medizin vermittelt. Ihre Anwendung ist grundsätzlich eine Tugend. Das ist der Anfang eines Glaubens, der dann an Hochschulen für Homöopathie seine Priester und Priesterinnen mit einem scheinintellektuellen akademischen Grad weiht.

Wieso ist man eher gläubig als skeptisch?

Die Laufe der Evolution irgendwie fest genetisch verankerte und eben zum Überleben höchst erfolgreiche Überlebensstrategie "post hoc ergo propter hoc" vermochte ein Skeptiker vom Schlage eines David Hume zu durchschauen. David Hume postulierte, dass Kausalität eigentlich nicht beweisbar ist. Das ist bis heute eine außergewöhnliche Leistung und nicht die Regel. Die „post hoc ergo propter hoc“-Logik ist die Basis einer sehr bewährten Heuristik aber trotzdem ein sehr häufiger Fehlschluss. Wir können alle grundsätzlich nur mit beschränkten Kenntnissen und damit immer nur wahrscheinlich richtig urteilen. Die „post hoc ergo propter hoc“-Logik zu hinterfragen bedeutet die Grundfesten des Wahrnehmens zu erschüttern. Das ist aufwändiger als diese zu verteidigen.

Mit Naturwissenschaft allein ist kein Umdenken auszulösen. Wie das Beispiel Kreationismus zeigt, blockiert ein religiöses Dogma die Annahme naturwissenschaftlicher Tatsachen. Wenn etwas persönlich erlebt und selbst gespürt wurde, ist es im Alltag vorbei mit darüber nachdenken, ob auch andere Ursachen in Frage kommen könnten als die spontan nach Bauchgefühl einmal für richtig empfundenen. Mit „Ich habe es erlebt und gespürt“ lässt sich

jedes bestehende Weltbild einfach verteidigen. Ein Weltbild in Frage zu stellen ist immer aufwändiger.

Geschickt übergehen die Homöopathen in der Diskussion die höchst unsinnigen auf ewig festgelegten Grundannahmen der Homöopathie. Mit unschlagbar bestechend einfachen Pseudoerklärungen präsentieren sie aber ihre Mittel. Wie praktisch doch die Homöopathie ist. Jeder versteht die Homöopathie, nur die Wissenschaftler nicht.

Wenn man über Homöopathie diskutiert, muss man peinlich darauf bedacht sein, nur über die Grundlagen zu diskutieren. All zu leicht verheddert man sich in nebensächlichen Details der homöopathischen Behandlung, die aber für das Publikum so wichtig sind. Die Folge ist, dass man als Kritiker gezwungen ist, in nie enden wollenden Abhandlungen die Detailfehler darzulegen. Das Buch "In Sachen Homöopathie - Beweisaufnahme" von Norbert Aust ist eine der jüngsten Intensivabhandlungen in Sachen naturwissenschaftlicher Beweise. Aust erläutert intensiv und umfassend die Probleme der Homöopathie mit den Verdünnungsschritten. Jeder sollte über so viel Vorstellungsvermögen verfügen, um das nachvollziehen zu können. Aufwändiger sind die Probleme des Nachweises der Evidenz durch Statistik. Gnadenlos werden die Schwachstellen und vor allem die zahlreichen offenen und versteckten Einflüsse, die zu scheinbar positiven Ergebnissen in der Homöopathieforschung führen, vor Augen geführt. Der Aberglaube Homöopathie hat sich das Kleid der Wissenschaft angezogen.

Und letztlich, meine Sicht, geht es auch hier darum, den Fehlschluss "post hoc ergo propter hoc" darzulegen. Gerade die Statistik bietet viele Möglichkeiten leicht und bequem mehr zu sehen als vorhanden ist. Viele Aussagen der Statistik erscheinen vordergründig als eh klar und unerschütterlich. Sie werden postwendend vermarktet, halten aber dann einer eingehenden Analyse nicht stand. Aber diese Analyse bzw. ihr Ergebnis werden von gefühlten Kausalitäten, dem antrainierten Bauchgefühl beiseite gedrängt, dass Homöopathie und Co. wirken.

Die Homöopathen und gleich ihnen die Verfechter zahlreicher alternativer, komplementärer und ganzheitlicher Medizinrichtungen, vermeiden es peinlich mit irgendwelchen Argumenten gegen ihre Konkurrenz zu argumentieren. Auch werden Sie nicht erleben, dass ein Homöopath eine auch noch so unsinnige Methode als wirksam oder unwirksam beurteilt und das begründet. Dieses Eigengol vermeiden die Homöopathen wie der sprichwörtliche Teufel das Weihwasser

Genau in der Art, wie die Evolutionstheorie die Entstehung der „Welt“ ohne Gott erklärt, erklärt diese Theorie auch, warum die Menschen an Gott, an Magie und die Homöopathie glauben. Es liegt in der per Evolution angelernten und, wenn man so will, an den vorgebahnten Verhaltensprogrammen, wie wahrgenommen, wie rasch und effizient etwas als logisch, als kausal angesehen werden muss, um bei den nächsten Ereignissen entsprechend dieser Erfahrung rasch zu handeln. Aber auch ein noch so effizientes und leistungsfähiges Entscheidungsverhalten muss nicht letztlich auf echter Kausalität aufbauen. Es genügt hier eine Durchschnittlichkeit von Erfolgen und Vorteilen unter gegebenen Umständen, wie es eben der Fehlschluss „post hoc ergo propter hoc“ im Laufe der Zeit doch so erfolgreich geleistet hat.

Die Verhaltensforschung beschäftigt sich mit Fragen wie und nach welchen Gesichtspunkten Lebewesen und auch Menschen sich verhalten bzw. entscheiden. Die Vorgänge im Feld, wie „Wahrnehmung“ im weitesten Sinn funktioniert, sind für die persönliche und gesellschaftliche Akzeptanz von größter Bedeutung. Warum erscheint etwas als wichtig und richtig und warum

wird anderes als unrichtig angesehen und nicht weiter beachtet? Die Homöopathie ist ein Massenphänomen, das dem Aberglauben zuzuordnen ist. Das Funktionieren der Homöopathie in diesem Sinne ist nicht naturwissenschaftlich zu erklären. Die Erklärung für den Boom eines Aberglaubens und auch der Homöopathie ist etwas für Sekten- und Religionsforscher und Psychologen.

Die Vertreter der Homöopathie betonen immer wieder, dass sie naturwissenschaftlich arbeiteten. Aber gleichzeitig wird oft in Diskussionen versucht, die Kritik der Naturwissenschaft an der Homöopathie mit dem Hinweis zu entkräften, dass Homöopathie mit Wissenschaft nicht zu beweisen ist. Dieser Widerspruch stört offensichtlich nicht.

Im Sinne des Physikers und Nobelpreisträgers Richard Feynman ist die wissenschaftliche Homöopathie eine „Cargo-Kult-Wissenschaft“. Er prägte diesen Begriff für pseudowissenschaftliches Arbeiten und bezeichnete damit einen Wissenschaftsbetrieb, in dem zwar formale Kriterien erfüllt sind, es jedoch an wissenschaftlicher Integrität mangelt.

Beim ursprünglichen Cargo-Cult, ein Beispiel für das Entstehen einer Religion, ahmten Einheimische auf den Samoainseln den Betrieb eines Urwaldflugplatzes nach. Für sie waren es Götter, die seinerzeit während des Krieges auf der Urwaldpiste landeten und ihnen im „Cargo“ himmlische Güter mitbrachten. Ohne eine Ahnung von den Notwendigkeiten der Flugtechnik und dergl. zu haben, setzten sie sich hölzerne Kopfhörerattrappen auf, entzündeten Pistenfeuer und warteten gläubig auf die Wiederkehr der vermeintlichen Götter. Im Englischen wird gelegentlich der Ausdruck „Cargo-Cult“ für bestimmte gesellschaftliche Gruppierungen verwendet, die sich durch die oberflächliche Nachahmung äußerlicher Handlungsweisen erfolgreicher Menschen Reichtum und Ansehen versprechen.

Desinformation oder Informationsbetrug!

Es ist die Methode der Homöopathieszene, sich so gut wie überhaupt nicht um die Kritik an ihren Grundlagen zu kümmern. Munter erzählen sie der Welt, was sie nicht alles an Beweisen gefunden hätten, dies auch dann, wenn diese angeblichen Beweise schon längst als das enttarnt wurden, was sie in Wirklichkeit sind, nämlich nichts. So auch das Märchen des Herrn Luc Montagnier. Wir dürfen gespannt sein, wann der nächste honorige und verdiente Vertreter der Naturwissenschaft in seinen alten Tagen sein Gehirn mit Aberglauben vergiftet. Es ist wirklich zum Erbrechen, was hier aufgeführt wird. Die nie enden wollende Anzahl von Pseudostudien und selektiven Zitaten zu Gunsten der Homöopathie, sollte doch irgendwann einmal zu einem Aufschrei führen.

Und selbst wenn hier ein neuer Mechanismus zur Erklärung der Wirkung sich aufgetan hätte, so stehen diesen wiederkehrenden Mediensensationen 2 Fakten gegenüber.

1. Es steht diese behauptete „Entdeckung“ unserem gesamten heutigen naturwissenschaftlichen Kenntnisstand mehr als diametral gegenüber. Die gesamte Physik und Chemie wäre grob unvollständig. Eine gänzlich neue Kraft wäre entdeckt worden. Dagegen sind die Erkenntnisse von Newton und Einstein ein Fürzchen.

2. Und von gleicher Bedeutung ist, dass noch immer der Wirkungsnachweis fehlt. Das heißt, es konnte bis dato immer noch nicht das Phänomen Homöopathie an sich bewiesen werden. Schon der Nürnberger Kochsalzversuch hätte genügen müssen, um diesen Aberglauben aus der Welt zu schaffen.

Ich nenne das konsequente Ausblenden jeglicher fundierter Kritik einen Informationsbetrug. Betrug deshalb, weil es eigentlich schon weit über das hinausgeht, woran man als Desinformation gewöhnt ist.

Stellen Sie sich vor, dass ein Automobil in vielen Crashtests eine sehr schlechte Bewertung bekommt. Diese schlechten Bewertungen werden zwar veröffentlicht, aber der Hersteller reagiert nicht. Im Gegenteil, die PR-Abteilung erklärt sturheit in ihren Aussendungen weiter, dass dieses Auto genauso sicher ist, wie alle anderen Autos mit gutem Crashtest. Und dazu gibt es dann noch einen anekdotischen Unfallbericht, in dem jemand den glücklichen Hergang seines Unfalls schildert.

In der KFZ- Branche ist das schlicht undenkbar, aber in der Medizinbranche ist das die Norm.

Die werten Homöopathen zitieren selektiv, was ihnen und der Homöopathie-Pharmaindustrie gerade in den Kram passt und suggerieren damit, dass ihre Hochpotenzen alle Erfordernisse eines modernen Pharmakons erfüllen und ihre Lehre aufgeklärter moderner Naturwissenschaft entspricht.

Genau das aber passiert täglich und zeigt Folgen. Die Homöodenke wird nun den Bauern als Fortschritt verkauft und Grace DaSilva-Hill appelliert das Weltmeer homöopathisch zu heilen.

Homöopathie dringt aus der Medizin in den Alltag vor

Die Attraktivität ist ungebrochen. Nahezu alles kann irgendwie homöopathisch behandelt werden. Auch Seuchen wie Ebola werden zum Ziel homöopathischer Behandlungsphantasien. Selbstverständlich gehört heute die Homöopathie zum Repertoire der Veterinärmedizin. Haus- u. Nutztiere werden behandelt und auch im Gartenbau wird Homöopathie angewendet.

Der Aberglaube Homöopathie ist nämlich längst nicht mehr eine medizinische Behandlungsmethode in engerem Sinn. Die magischen Grundlagen des Gesundheitsaberglaubens Homöopathie finden in allen erdenklichen Lebensbereichen Anwendung. So werden auch Pflanzen schon homöopathisch behandelt. Gemäß dem Leitdogma „Gleiches heilt Gleiches“ werden mit *Helix tosta* Globuli (geröstete Schnecke) Gartenschnecken in Schach gehalten. Homöopathische Informationen werden zur Verbesserung des Wohnraumklimas an die Wand gemalt. Auch bei Mauerentfeuchtungsgeräten – ein eigenes Tummelfeld für Pseudotechnik – wird mit Homöopathie argumentiert.

Es wird eine Wirksamkeit vorgegaukelt. Die unüberbrückbaren Ungereimtheiten und Gegensätze zu Wissenschaft werden hinter transrealen Vorstellungen versteckt. Der Begriff „Homöopathie“ wurde zum Zauberwort. Nichts und niemand hindern, dieses magische Wort auf jeden nur denkbaren Nonsens umsatzsteigernd draufzukleben. Absolut jeder der will, kann sich als Homöopath bezeichnen, sich auf die Homöopathie berufen und irgendwelchen kruden Mittel und Verfahren zumindest das Markenzeichen Homöopathie umhängen. Daran stößt sich auch in der akademischen Homöopathiegemeinde niemand.

Allerdings von Empfehlungen zur Empfängnisverhütung mittels Homöopathie konnte ich bis dato nichts bemerken. Ein katholischer Arzt, der als „Schulmediziner“ bezeichnet wurde, hatte laut angedacht Homosexualität mit Homöopathie zu heilen. Ich darf wiederholen. Es gibt keine ernsthaften Einwände oder laute Proteste gegen diese und andere Skurrilitäten seitens ärztlicher Homöopathiengesellschaften.

Was für aufgeklärte Zeitgenossen ein kurioser Aberglaube ist, gilt für Anhänger als unbedingt wahr also für mehr als nur irgendwie wahrscheinlich oder zufällig. Dafür gibt es verschiedene Gründe und Erklärungen, die nicht isoliert zu sehen sind, die ineinander übergehen und die mit dem Phänomen Aberglaube zusammenhängen.

Mit pseudowissenschaftlichen Argumenten wird das Unwahrscheinliche logisch gemacht und charismatische Scharlatane – heute Gurus oder Wunderheiler genannt – verkünden das neue Heil. Und auch die Anhänger von alternativen, komplementären und ganzheitlichen Heillehren und Modeströmungen streben unter Berufung auf Demokratie und Meinungsfreiheit nach Gleichberechtigung und verlangen immer vehementer die Integration. Das Qualitätskriterium ist die offensichtliche Beliebtheit, mehr nicht.

Kann ein modernes Gesundheitswesen seine Aufgaben erfüllen, wenn seine Medizin und seine Pharmazie mit Esoterik überfrachtet werden und sich Aufklärungsfeindlichkeit breitmacht? Die postmoderne pseudowissenschaftliche Bioromantik, voller Schwingung, die den Bildungshintergrund alternativer und ganzheitlicher Medizin abgibt, hat religiös-transzendente Hypothesen in heilige, allmächtige Bioinformation umgewandelt. Heute heilen nicht mehr Rosenkranzperlen und Weihwasser, sondern Globuli und Grandewasser, weil daran geglaubt wird.

Im Grunde geht es um einen so genannten Relativismus. Nach welchen Kriterien und Grundannahmen soll in der Medizin und überhaupt entschieden werden. Wenn abergläubischen und magischen Ansichten der gleiche Stellenwert wie wissenschaftlichen Erkenntnissen und Naturgesetzen eingeräumt wird, muss alles, auch das Absurde, gelten. Es gibt dann auch nichts Absurdes mehr. Alles ist gleich wahr und es gibt dann auch keine gültigen verbindlichen Entscheidungsgrundlagen mehr. Denken wird überflüssig und kann abgeschafft werden. Was in der Gesellschaft bei den Religionen gilt, gilt auch in der Medizin. Die Position „alles geht“ führt in das Nichts.

Dass an Homöopathie geglaubt wird, ist längst keine Einzelercheinung sondern allgemeiner Konsens. Die Homöopathie wirkt als Ideologie über den Bereich Medizin hinaus. Ich will versuchen, diesen Komplex etwas zu beleuchten und nachzuspüren. Warum und wie weigern sich die Menschen quer durch die Gesellschaft, die naturwissenschaftliche Aufklärung anzunehmen?

Der Marktplatz Homöopathie

Wenn man über die Gründe der Verbreitung der Homöopathie nachdenken will, muss man sich einmal den Marktplatz und seine Teilnehmer ansehen. Wer bietet Homöopathie an und wer kauft Homöopathie. Welche Umstände nützen dem Geschäft mit der Homöopathie. Was macht die Homöopathie so attraktiv für viele Menschen. Wie bei vielen Mitteln und Methoden ist hier ein breites Spektrum in vieler Hinsicht vorhanden. Es gibt praktisch keinem Bereich im Gesundheitswesen, in dem die Homöopathie nicht vertreten ist.

Wir können bei den offiziell befugten Anbietern in den Ordinationen der approbierten Mediziner und Medizinerinnen und den öffentlichen Apotheken beginnen. Wie man richtig homöopathisch denkt und handelt, wird zum Teil schon in den Ausbildungen allen kritischen Diskussionen zum Trotz vermittelt und ein breites beruflich installiertes Angebot von Weiterbildungsaktivitäten rundet das Bild ab. Die Homöopathie wird teilweise aktiv als besondere Leistung ausgelobt und andernorts als Wunsch der Patienten hingenommen. Die

Nachfrage ist gegeben und wer diese nicht befriedigt, ist schon fast Außenseiter und hat Erklärungsbedarf. Es bedarf mitunter viel Einfühlungsvermögen und Überredungskunst, dem Wunsche nach Homöopathie nicht nachzukommen zu müssen.

Theoretisch kann kein Arzt gezwungen werden homöopathisch zu behandeln, aber praktisch geht er vielen Diskussionen aus dem Weg, wenn er Homöopathie als zusätzliche Behandlung duldet. So werden viele Homöopathika stillschweigend entgegen ärztlicher Überzeugung verordnet, um nicht Patienten an die Konkurrenz zu verlieren. Ärztliche Rezepte für homöopathische Mittel dürfen in der Apotheke nicht in Frage gestellt werden. Auch ist es absolut unzulässig irgendwelche Verbesserungen oder gar Änderungen daran vorzunehmen.

Das Bewerben der Homöopathie erfolgt oft mit dem Hinweis, dass immer mehr wissenschaftliche Studien die Wirkung bestätigten. Das ist oft zu lesen und zu hören. Ich halte das für keine zulässige Werbung sondern für eine glatte Lüge.

Die Homöopathie steht in einem Widerspruch zur gesamten Naturwissenschaft, der rational nicht auflösbar ist. Der Homöopathie eine eigene, spezifische, ursächliche Wirkung zuzuschreiben ist nicht möglich, es sei denn, man hält das Wirken von geistartigen Kräften so wahrscheinlich wie die Wirkung der Schwerkraft. Wer, dem Gesetz entsprechend, den Arzt- o. Apothekerberuf ausübt, wurde so umfassend in den Naturwissenschaften, in Physik, Chemie, Biologie und nachfolgend in berufsspezifischen Fächern so umfassend ausgebildet, dass ein Berufen auf diesbezügliches Nichtwissen absurd ist. Man kann hinterher nicht sagen, ich weiß nichts von Unvereinbarkeiten. Ein logisches zurück hinter die Aufklärung gibt es nicht.

Tatsache ist, dass immer mehr Studien immer zweifelsfreier belegen, dass Homöopathie nicht kausal wirkt. Es gibt keine belastbaren Belege dafür, dass irgendeiner bestimmten Hochpotenz irgendeine bestimmte Wirkung zugeordnet werden kann. Studien zur behaupteten Wirksamkeit gibt es nicht erst seit jüngster Zeit. Der Bogen der negativen Studien reicht zurück bis zu Lebzeiten von Hahnemann. So wurde bereits im Jahre 1835 in der Nürnberger Kochsalzstudie herausgefunden, dass Homöopathie nicht wirkt. Und diese Studie erfüllte bereits damals alle Bedingungen, die heute für eine Wirksamkeitsstudie erforderlich sind. Es kann daher geschlossen werden, dass diese Fakten absichtlich nicht erwähnt werden oder eine derart selektive Wahrnehmungsschwäche vorliegt, dass der unbedingte Glauben an eine wirksame Homöopathie noch immer weiterlebt.

Es ist vollkommen egal, welche Globuli (Kugel) bei welcher Erkrankung verabreicht werden, die Heilwirkung, die beobachtet werden kann, ist immer gleich und entspricht der Wirkung, die auf Grund der Erkrankung im Rahmen der Selbstheilung, des natürlichen Heilungsverlaufes, der Placebowirkung usw. zu erwarten ist.

Homöopathie ist ein medizinischer Aberglaube und wirkt nicht besser als Beten, Wallfahren, Besprengen mit Weihwasser, Schlucken von Heiligenbildchen, Umarmen von Kraftbäumen, Auspendeln der Bettstatt und anderem abergläubischen Ritualen.

In diesem Sinne ist das Propagieren von Homöopathie ein glatter Betrug. Weil weder auf das grundsätzliche Dilemma deutlich hingewiesen wird, dass es weder valide Beweise, wie diese sonst erbracht werden müssen, für die Wirkung gibt noch die Homöopathie eine Medizin ist, die auf bewährten biologischen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen beruht.

Eine heilende Wirkung wie der Homöopathie kann auch das Schwenken eines Affenknochens über ein verrenktes Knie entfalten. Weil aber die Magie und magische Brimborien nur in den entsprechenden Kulturkreisen beeindrucken können, wirkt das Schwenken von Affenknochen bei uns noch nicht. Aber auch das lässt sich wie die Homöopathie zertifizieren und lehren und wenn dann auf einmal genügend Bedarf angeleiert worden ist, darf man davon ausgehen, dass auch das bei uns noch wirken wird. Dann endlich werden wir von der unseligen Aufklärung und den Errungenschaften der Naturwissenschaften wieder befreit sein und wir können den Aberglauben auch wieder in anderen Gebieten als für wahr, erwiesen und kausal wirksam zulassen.

Dazu die letzte Zusammenfassung: <http://www.medizin-transparent.at/streitthema-homoopathie>

Warum nicht wieder an die Wunder der Homöopathie glauben?

Die alten Geister werden nicht mehr um Hilfe bei Krankheit und Leid angefleht. Heute, in der vermeintlich modernen Hölle, glauben verzweifelte Erkrankte an Energien, Schwingungen und Bioinformation und hoffen, dass diese nun Wunder bewirken. Man weiß es ja aus unzähligen Inseraten und Berichten, wie hilfreich diese Alternativen sind.

Ja, früher, in der guten alten katholischen Zeit, da war das noch anders. Damals konnte man noch wallfahren, an allen möglichen Gnadenorten das Heil des Himmels erleben. Zahlreiche Heilige wurden um Fürsprache beim Allerhöchsten gebeten. Man hoffte auf ein Wunder. Und wenn dieses Wunder ausblieb, so war man gut beraten, Kraft zu tanken, um wenigstens das Jenseits durch Erduldung von Krankheit und Leid sündenbefreit zu erreichen und so in den Himmel zu kommen. Jeder Beruf, jeder Stand, jede Gegend, jedes Land hatte seine eigenen, besonderen höchst wundertätigen Heiligen. Heute noch erzählen uns Tausende Motivtafeln von vielen erlebten und auch in Erfüllung gegangenen Wundern.

Diese wunderbaren Erfahrungen waren einmal Standard und ganz normaler Alltag. Man sollte darüber als moderner Mensch nicht ungläubig lächeln und womöglich mit Achselzucken bemerken, dass der Glaube eben Berge versetzt. Und für diese Wunder wurde auch sehr viel Geld ausgegeben. Wenn nicht Geld für Breverl, Schluckbildchen und Andachtsbilder bezahlt wurde, so musste doch gespendet werden, um sich der göttlichen Hilfe zu versichern. Eine Wachskerze war damals etwas sehr kostbares und kein Billigpräsent! So ein Breverl ist ein kath. Schutzamulett. Meist handelt es sich um einen kleinen Anhänger für ein Halskettchen mit dem Bild eines Schutzheiligen, Schutzengels, Mariens oder einer Herz-Jesu Darstellung u. dergl. mehr. Bekanntes Beispiel ist das Breverl aus dem Wallfahrtsort Mariazell mit dem Motiv Schutzmantelmadonna.

Grundlagen der Homöopathie im Gegensatz zu Aufklärung und Bildung

Ein Grund für die Beliebtheit der Homöopathie liegt in der zum Teil ungenügenden allgemeinen Bildung. Die Betreuung, Erziehung und die Schul- und Universitätsbildung von Kindern und Jugendlichen hat zum Ziel, diesen nicht nur eine berufliche Ausbildung im engeren Sinn, sondern auch eine Bildung im klassischen Sinne der Aufklärung angedeihen zu lassen. Das beginnt schon im Kindergarten. Hier können bereits emotionale und intellektuelle Anlagen gefördert oder unterdrückt werden, die für die Entwicklung der Persönlichkeit einerseits und für die berufliche Zukunft andererseits bedeutend sind. Allen Kindern sollte

ermöglicht werden, später als Erwachsene mündig, selbstbestimmt und verantwortungsbewusst leben zu können.

Wirklich verantwortungsbewusst kann aber nur dann gehandelt und gelebt werden, wenn die Folgen von Entscheidungen mit hinreichender Gewissheit abzusehen sind. Diese hinreichende Gewissheit setzt ein naturwissenschaftliches Basiswissen, Skepsis und Verständnis für mündige Erwachsene voraus. Daher gibt es keine Bildung und Ausbildung ohne Naturwissenschaft bzw. naturwissenschaftliches Grundwissen.

Das Gegenteil wäre der Fall, wenn eine bloße Betreuung und Verwahrung der Kinder im Kindergarten und nachfolgenden Bildungseinrichtungen gefragt ist. Auch könnten Kindern und Jugendlichen lediglich bestimmte Verhaltensweisen und/oder Fertigkeiten angelernt werden, um sich später zu bewähren und selbständig leben zu können. Dazu wird in aller Regel nur eine entsprechend qualifizierte Ausbildung oder ein Anlernen notwendig sein, um eben beschäftigt werden zu können. Das ist jedoch nicht „Bildung“ im klassischen Sinn. Bildung und Ausbildung sind nicht das gleiche. Sie sollten einander ergänzen.

Die Kriterien, Ansichten und Lebensphilosophien, mit denen die Welt erklärt werden kann, können sehr unterschiedlich sein. Die selektive Wahrnehmung und die Eigenheit unseres Gehirns, aufeinanderfolgende Ereignisse zwingend nur als Verknüpfung von Ursache und Wirkung anzusehen, erlauben es jedem eine private bzw. subjektive „Logik“ zu entwickeln.

Diese Logik, das „post hoc, ergo propter hoc“ ist zwar nur scheinbar, aber sehr praktisch und damit auch vorteilhaft. So kann man sich die Welt auch mit den verschiedensten magischen, esoterischen und abergläubischen Vorstellungen „subjektiv“ erklären und hinter den Dingen Zusammenhänge sehen, mit denen man mehr oder weniger erfolgreich sein Leben bestreiten und auf die Zukunft schließen kann. Der Mondkalender und das Tageshoroskop sind so verführerische simple und daher besonders einleuchtende Regeln, um ohne weiteres Nachdenken entscheiden zu können. Besonders attraktiv sind anscheinend einfache, klare, alles erklärende „Grundsätze“, die jeder versteht und die nicht so kompliziert und unverständlich wie Wissenschaft sind.

Auch Religionen, besonders fundamentalistische, geben ein Weltbild mehr oder weniger zwingend vor. Wenn man darüber ernsthaft nachdenkt, sind Konflikte mit den Erkenntnissen der Naturwissenschaften unausweichlich und auch nicht wirklich auflösbar. Rational aufgelöst werden diese Konflikte nicht, sie werden nur teilweise oder überhaupt nicht wahrgenommen. Eine naturwissenschaftliche Erkenntnis wird einfach zur beliebigen und persönlichen Meinung erklärt, die man teilen kann oder auch nicht.

In der Vergangenheit, in vorwissenschaftlicher Zeit, war es auch gar nicht anders möglich, als sich die Welt irgendwie beseelt und zweckgerichtet vorzustellen. Die Tücke des Objekts war existenziell ernst zu nehmen. Alles schien beseelt zu sein und das Unerklärliche wurde „sinnvoll“ durch zahlreiche gute und böse Geister und zuletzt durch den unerforschlichen Ratschluss eines Gottes.

Hahnemann war in dieser Hinsicht noch vollkommen ein Kind seiner Zeit. Krankheit war für ihn eine Störung der göttlichen Ordnung, eine Störung des Gleichgewichtes der Lebenskräfte. Krankheit war etwas dämonisches, das durch gute und reine Kräfte, die nur wirken können, wenn sie von unreiner und ungeistiger Materie befreit werden, besiegt werden konnte. Dieser Kampf zeigt sich in der Erstverschlimmerung. Dies ist ein sehr verkürzter Einblick in Welt von Hahnemann. Darüber wurden schon viele detaillierte Bücher geschrieben, aber zitiert

wird nur sehr selektiv. Das heißt, zu lesen gibt es nur das, was uns heute noch irgendwie passend erscheint und entsprechend uminterpretiert werden kann.

Es immer noch so magisch zu sehen und sich so zu verhalten, als ob es keine Entwicklung, keinen gesicherten naturwissenschaftlichen Wissenszuwachs gäbe und auch heute noch fest an unmögliche, weil auf magischen Vorstellungen beruhend, Zusammenhänge zu glauben, bedeutet unseren heutigen Wissensstand zu ignorieren, negieren und verkennen. Anstelle einer wissenschaftlich gesicherten auf dem Fundament der Naturwissenschaften aufgebauten Kausalität wird das magische Wirken von Geistern und dergleichen mehr für ebenso wahrscheinlich, wenn nicht wahrscheinlicher, angenommen. Diese alleskönnenden guten oder bösen Geister von ehemals werden nun hinter modernen Begriffen versteckt. Man spricht jetzt von Energien, Kraftfeldern, Quanten, Blockaden und anderen wissenschaftlich klingenden Erklärungen, die esoterisch umgedeutet wurden.

Wer heute noch die „Theorie“ vertritt, die Erde sei eine Scheibe, wird mehrheitlich als Narr angesehen, aber wer heute noch nach der antiken 4-Säfte-Lehre therapeutische Maßnahmen setzt, hat keine derartige Ächtung zu befürchten, obwohl die 4-Säfte-Lehre als Erklärungsmodell genauso überholt ist wie die Theorie, dass die Erde eine Scheibe wäre.

Sind Ärzte Wissenschaftler?

Je nachdem wie genau man die Frage analysiert, fällt die Antwort aus. Als Diskussionsgrundlage ist die Frage allemal gut und viele Aspekte lassen sich ausleuchten.

Gut finde ich einen Vergleich, dass ein Arzt in Ausübung seines Berufes genau so wenig Wissenschaftler ist wie ein KFZ-Mechaniker.

Der Knackpunkt ist nicht, ob diese beiden Wissenschaftler sind, also ihren Beruf wie ein Wissenschaftler ausüben oder sich in ihrem Beruf streng wissenschaftlich verhalten sondern, ob ihr „Können“, das der eine am Menschen und der andere am Auto vollführt, einen entsprechenden soliden Hintergrund haben. Solid bedeutet entsprechend gesichert und dazu wird Wissenschaft im aufgeklärten Sinn und Naturwissenschaft notwendig sein.

Dieser wissenschaftliche bzw. naturwissenschaftliche Hintergrund kann nur bedeuten, dass die Methoden und Mittel, die zur Anwendung kommen entsprechend evident wirksam sind und ihre Risiken und Nebenwirkungen in Relation zur angestrebten Wirkung und der Indikation vertretbar sind.

Es kann nicht jeder einzelne Mechaniker oder Arzt jedes Mal neu erforschen, ob das, was er tut, den obigen Überlegungen entspricht. Man wird sich darauf verlassen müssen. Und es gibt ja auch zahlreiche Vorgaben, was wann wo und wie gemacht werden darf und muss, will man lege artis arbeiten.

Ärzte und Mechaniker durchlaufen beide eine Ausbildung, kraft derer sie in der Lage sein müssten, zu erkennen, ob überhaupt eine Methode oder ein Mittel sinnvoll sein können. Der Witz einer naturwissenschaftlichen Ausbildung liegt darin, die Grundlagen der Naturwissenschaften in Physik, Chemie und erweitert in Biologie für Mediziner soweit verstanden zu haben, dass es möglich ist grobe und größte Unmöglichkeiten auszumachen und etwa in Falle eines Mechaniker rechtdrehendes Kühlerwasser und energetisierten Treibstoff als Humbug anzusehen.

Der Mechaniker sollte soweit „gefestigt“ sein, dass er, wenn jemand ihm einen Benzinbeheber andrehen will und ihm Berichte vorlegt, nach denen Benzin eingespart worden ist, sich auch andere gute Gründe vorstellen kann, die für diese Beobachtung in Frage kommen.

Die Lage für den Mediziner ist die gleiche und dieser hat eigentlich noch mehr Grundlagen studiert als ein gewöhnlicher Automechaniker, die es ihm ermöglichen sollten, ebenfalls zu erkennen, was in das hierarchische und durchgehende Gebäude der Naturwissenschaften hineinpasst, also schlüssig ist.

Dem ist aber, wie täglich auf das Neue zu beobachten ist, häufig immer weniger der Fall. Den Grund hierfür sehe ich im ungleich größeren Zufallsgeschehen, dem Ärzte und Patienten mit ihren Leiden ausgesetzt sind. Die Möglichkeit havarierte Autos gesundbeten zu können, wird klar ausgeschlossen. Und auch wenn nach einem Stoßgebet zum hl. Christophorus der Automotor anspringt, wird nicht wirklich eine heilige Kraft dafür verantwortlich gemacht werden, weil eben solches auf Wackelkontakte und dergl. mehr glaubhaft, sprich eher denkbar, zurückgeführt werden kann.

In der Medizin wird aber ein lebendes Wesen, ein Organismus, behandelt. Im Vergleich zum Automobil ist ein Organismus eine Blackbox, in deren Innerem viele Vorgänge ablaufen, die das Krankheitsgeschehen positiv oder negativ beeinflussen. Auch wenn heute im Vergleich zu Früher vieles als aufgeklärt oder erhellt gelten kann, ist es so, dass jede neue Erkenntnis neue Fragen aufwirft. Dazu kommen noch zahlreiche äußere offensichtliche, versteckte und unbekannte Faktoren hinzu. Für den Zufall einer glücklichen Heilung und einer Erkrankung aus heiterem Himmel bleibt noch immer Platz übrig. Hier funktioniert, um beim Mechaniker/Mediziner Vergleich zu bleiben und um die Sache pointiert zu umschreiben, das Stoßgebet um Heilung sicher öfters. Dazu kommt noch, selbstverständlich mit gewissen Einschränkungen, die Therapiefreiheit für Ärzte. Gesundbeten und die vernunftferne Homöopathie sind nach herrschender Medizinethik expressis verbis nicht verboten.

Homöopathie verweigert sich allen gesicherten medizinischen Erkenntnissen

Auch nach mehr als 200 Jahren existieren keinerlei einwandfreie und stichhaltige Beweise für eine spezifische Wirksamkeit. Schon die erste großangelegte Prüfung ob denn Homöopathie überhaupt wirke, bescherte ein vernichtendes Ergebnis.

Noch zu Lebzeiten von Hahnemann wurde der berühmte Kochsalzversuch durchgeführt. Der Aufbau und die Durchführung dieses Versuches entsprachen damals schon allen modernen Erfordernissen einer verblindeten Arzneimittelprüfung. Die Sorgfalt und die Akribie, die darauf verwendet wurden, die Einflüsse von Erwartungshaltung der Probanden und der Prüfer etc. auszuschalten entsprechen heutigen Standards. Das Ergebnis dieser Prüfung war im Jahre 1835 negativ. Und alle Versuche sind bis heute gescheitert, eine kausale substanzbezogene Wirkung irgendeiner Hochpotenz nachzuweisen. Es konnte damals nach Einnahme einer C 30 Potenz von Kochsalz entgegen den Annahmen der überzeugten Homöopathen keinerlei Unterschiede zur Blindprobe, dem Placebo, festgestellt werden. Nach Meinung des streitbaren Homöopathen Johann Jacob Reuter war gefordert, dass die Probanden nach der Einnahme der C 30 Potenz von Kochsalz innerhalb eines festgesetzten Zeitraumes ungewöhnliche bzw. keine ungewöhnlichen Wahrnehmungen im Befinden an sich berichten hätten sollen. Dieses Ziel wurde eindeutig verfehlt. Die Versuchsdaten sind alle noch vorhanden. Das Ergebnis hält auch einer modernen statistischen Überprüfung stand.

Sowohl die historischen Vorstellungen als auch die gegenwärtigen Erklärungen zur Wirkung der Homöopathie stehen in fundamentalen Widerspruch zu allen gesicherten naturwissenschaftlichen Erkenntnissen. Die Lehre des Herrn Hahnemann ist eine für die Medizin unfruchtbare Theorie, eine Irrlehre. Es gibt daher keinerlei Erkenntnisse, die mit Hilfe der Homöopathie gefunden wurden. Alles, was wir heute über „Leben“, „Gesundheit“ und „Krankheit“ im weitesten Sinne wissen, wurde mit Hilfe der Naturwissenschaften erforscht und aufgeklärt. Der Beitrag der Homöopathie zur Entwicklung der Medizin ist null.

Das Credo der Homöopathie „*similia similibus curentur*“ („Ähnliches werde durch Ähnliches geheilt“) ist ganz in der Tradition der magischen Signaturenlehre. Nach dieser Signaturenlehre zeigt uns die Natur oder auch Gott durch Ähnlichkeiten die z.B. heilende Wirkung einer Pflanze, eines Steines oder eines Tierorgans an. Dass hier die angesprochenen Ähnlichkeiten absolut willkürliche Annahmen aus menschlicher Sicht und menschlicher Erwartungen sind, bedarf hoffentlich keiner weiteren Erläuterung und liegt auf der Hand. Die Signaturenlehre ist nichts weiter als eine esoterische Pseudowissenschaft, die durch nichts belegt werden kann und allen Erkenntnissen widerspricht.

Das homöopathische Potenzieren hat seinen Ursprung in der magischen alchemistischen Vorstellung, dass in den Ausgangsmaterialien ein geistartiges Wirkprinzip, eine Heilkraft ähnlich der immateriellen Lebenskraft, der „*Vis vitalis*“, existiert, die durch bestimmte Prozeduren wie etwa dem wiederholten Verdünnen mit nachfolgendem Schütteln herausgeholt werden kann und muss, um so in reiner immaterieller Form noch besser Heilung zu bewirken. All das ist, wie wir heute wissen, esoterischer vernunftferner Nonsens. Im Klartext: Es gibt keine kausale Wirksamkeit der Homöopathie. Alle Nachprüfungen ergeben immer wieder, dass es egal ist, welche Mittel welcher Hochpotenz gegen welche Krankheit auch immer wie oft eingenommen werden. Homöopathie wirkt nicht mehr und nicht weniger als ein Placebo. Und die Wirkung eines Placebos bzw. der Homöopathie beruht lediglich auf der Erwartungshaltung, dem Image und dem Brimborium rund um die Verschreibung. Es wirkt der persönliche Glaube an die Homöopathie, der durch die allgemein verbreitete Ansicht induziert wurde.

Die Hoffnung auf Heilung war immer schon stärker als jede Vernunft und zu allen Zeiten daher eine hervorragende Geschäftsbasis für alle Ärzte und Wunderheiler, die in gutem ehrlichen Glauben einerseits selbst daran glaubten bis hin zu den Scharlatanen, denen bewusst war, dass ihre Therapie und ihre Mittel nicht wirken.

Homöopathie – Ein versteinertes Relikt überholter vorwissenschaftlicher Vorstellungen

Niemand kann zur Annahme eines rationalen Verständnisses gezwungen werden. Praktisch lässt sich das an der ausufernden esoterischen Szene und vor allem auch in der alternativen, komplementären und ganzheitlichen Medizin- und Heilzene, an Wunderheilern und dubiosen Heilpraktikern beobachten. Hier herrschen immer noch und schon wieder unwissenschaftliche Überzeugungen und Erklärungen vor, die heute im Lichte der Naturwissenschaft einfach nur als magisch bezeichnet werden können.

Die Homöopathie ist das Paradebeispiel einer Irrlehre, die an ihren magischen Wurzeln unbeirrt festhält. Die zugrundeliegende Magie, die auf magischen Glauben beruhenden Grundannahmen werden nicht diskutiert. Sie gehen in den unsäglichen Details der

ausufernden Diskussionen unter, aber mit etwas kritischem Nachlesen ist die Magie, der Aberglaube zu erkennen. Mit ihren magischen Vorstellungen steht die Homöopathie im Gegensatz zu allen gesicherten medizinischen und naturwissenschaftlichen Erkenntnissen und wird trotzdem im modernen Medizinbetrieb allgemein akzeptiert.

Homöopathie ist also keine abstruse Randerscheinung sondern fixer Bestandteil im medizinischem Alltag und der medizinischen Ausbildung bis in die Universität hinein. Man könnte fast meinen, dass sich Aberglaube und Esoterik vorzugsweise in den Bereich der Medizin zurückgezogen haben und sich von dort aus anschicken, die Errungenschaften der Aufklärung und der Naturwissenschaften auch in anderen Lebensbereichen rückgängig zu machen.

In den Naturwissenschaften wie z.B. in Chemie und Physik sind überholte Vorstellungen wie der Stein der Weisen aus der Alchemie oder das Perpetuum mobile in der Physik längst passe aber nicht oder nicht mehr in der Medizin. Hier ist das Mittelalter wieder da. Die Folgen reichen über das Gebiet der Medizin hinaus.

Die Homöopathie und ebenso viele andere Verfahren und Mittel der alternativen, komplementären und ganzheitlichen Medizin fußen auf nach unseren heutigen Kenntnissen unzweifelhaft magischen Vorstellungen. Hier boomt moderne Pseudowissenschaft und mit ihr das Kauderwelsch aus verfälschten und verdrehten Begriffen, die aus moderner Wissenschaft und Forschung zum „Eindruckschinden“ entlehnt werden.

Eine Wirkung wird postuliert, die so gar nicht vorhanden ist. Puren magischen Phantasien wird ein moderner wissenschaftlich scheinender Hochglanz aufpoliert. Die Existenz von Feen, Elfen, Schutzengeln etc. erscheint vielen nicht nur im Kindergartenalter sondern auch als Erwachsenen wieder plausibel. Der Glaube an Symbolisches, wie die Erschaffung der Welt in buchstäblich 7 Tagen, erfreut sich steigender Beliebtheit. Das Markenzeichen und die Attraktivität von Scheinmedizin und Pseudowissenschaft sind, dass hier alles einfacher, verständlicher, biologischer und natürlicher ist. Um Anerkennung bemüht, wird jedoch Wissenschaftlichkeit und Bestätigung durch angeblich positive Studienergebnisse immer wieder behauptet.

Positive Studienergebnisse nimmt aber auch die Astrologie in Anspruch. Absurde Wasserbelebungsgeräte, Kraftamulette, Feng Shui, Pendler, Muter, Hellseher, Geisterheiler machen der Homöopathie nicht Konkurrenz, sondern alle diese Absurditäten modernen Aberglaubens stützen sich gegenseitig gewinnbringend ab und behaupten ebenfalls wissenschaftlich erwiesen zu sein.

Harmlose Homöopathie - gefährliche Magie?

Entgegen landläufiger Meinung ist Homöopathie jedoch keine grundsätzlich harmlose medizinische Modeerscheinung. Homöopathie beruht auf veralteten, transrealen Vorstellungen, die religiösen Dogmen gleichen. Ihr die gleiche Kausalität, den gleichen Stellenwert wie den sonst gültigen medizinischen Erkenntnissen zuzuerkennen ist fatal, auch über die Medizin hinaus. Unwirksame Mittel und Therapien anzuwenden bedeutet letztlich nicht zu behandeln und das kann folgeschwer sein.

So birgt die Anwendung der Homöopathie mannigfache indirekte Gefahren. Der unbedingte vernunftferne Glaube an die nebenwirkungsfreie Wirkung der Homöopathie und die geschürte Angst vor konventioneller Medizin und Medikamenten, verführt oft genug, notwendige

Behandlungen mit entsprechenden Folgen zu unterlassen. Die Angst vor konventioneller moderner Medizin wird sehr subtil ausgenutzt und ist ein wichtiger Faktor in der Werbung für Homöopathie. Warum sollte man sich konventionell medizinisch behandeln lassen, wenn es doch eine angeblich bestens wirksame und sanfte Alternative gibt?

Mütter wollen für ihre Kinder das Beste und viele greifen deshalb nach Homöopathika, weil es von überall her heißt, diese Mittel seien sanft und ohne Nebenwirkungen. So werden alle Wehwehchen und Krankheiten der Kinder mit Globuli behandelt. Das stört interessanterweise Homöopathieanhänger nicht, aber der konventionellen Medizin wird gerade von ihnen gerne der Vorwurf gemacht, sie behandle zu viel.

Es ist unglaublich, was Mütter, die von der Homöopathie überzeugt sind, glauben behandeln zu müssen. Kinder haben offenbar wie Uhrwerke zu funktionieren und dem entsprechend wird der Tagesablauf mit der Einnahme von Globuli strukturiert. Sie sehen zur Freude der Homöopathieindustrie „Krankheiten“ und „Störungen“, die kein verantwortungsbewusster konventioneller Mediziner als behandlungswürdige Krankheit ansehen würde. Diese Behandlungssucht ist zwar gut gemeint, kommt aber einer Medikamentierwut gleich. Die Folge ist, dass die Kinder geradezu zum Pillenschlucken trainiert werden. Sie lernen, dass es nichts gibt, was einfach wieder vergeht und keiner besonderen Beachtung oder Behandlung bedarf. Die Wirksamkeit eines magischen Rituals wird sich und den Kindern antrainiert.

Durch dieses scheinbar rationale Verhalten müssen immer wieder Kinder unnötigerweise Schmerzen und Leid erdulden. Sie können sich dagegen nicht wehren und nicht selten kommt es zu bleibenden Schäden, weil eine notwendige Behandlung unterlassen wird. Davon erfährt man nichts. In die Medien kommen nur diesbezügliche tödliche Zwischenfälle.

Homöopathie ist ein Betrug an hilfesuchenden Patienten

Die aber ohne jeden Zweifel auftretenden und beobachtbaren Wirkungen der Homöopathie vermag die moderne Medizin sehr wohl zu erklären. Es mögen hier die Stichworte Placebowirkung, Erwartungshaltung, Zufall, Selbstheilung, falsche Diagnosen und das Auf und Ab chronischer Erkrankungen genügen. Darüber gibt es mehr als genug Studien und Belege und es gibt darüber in seriösen Kreisen keine Diskussion.

Diskussionen kommen durch die Verfechter der Homöopathie auf, die immer wieder diverse Studien nach Wunschergebnissen abklopfen. Trotz negativer Sachlage werden ständig neue wissenschaftliche Studien verlangt. Dahinter verbirgt sich die Argumentation, dass bis jetzt die Homöopathie nicht richtig wissenschaftlich bzw. nur unsachgemäß geprüft wurde.

Darüber hinaus ist zu sagen, dass, wenn man selektiv sucht, sich aus vielen Studien einzelne Ergebnisse bzw. Teil- od. Zwischenergebnisse finden lassen, die dann als Beweis für eine positive Studie ausposaunt werden können. Es ist aber nicht zulässig und eigentlich eine grobe Irreführung, um nicht zu sagen eine bewusste Täuschung, mit aus dem Zusammenhang heraus gerissen Daten und unter außer Acht lassen der zum weitaus überwiegenden Teil negativen Studien oder Ergebnisse zu verkünden, dass nunmehr endlich und endgültig die Wirksamkeit der Homöopathie bewiesen wurde. Wohlgedenkt, das wäre die spezifische kausale Wirkung irgendeiner bestimmten Hochpotenz

Homöopathie ist nicht scientabel, wie im Buch die Homöopathie-Lüge (Christian Weymayr, Nicole Heißmann) ausgeführt wird. Homöopathie ist genauso unwissenschaftlich wie Handlesen und Kartenlegen und daher auch nicht naturwissenschaftlich beweisbar und

erforschbar. Homöopathie wird aber nicht als Aberglaubensmedizin vermarktet, sondern als eigentlich wirksame Alternative. Es steht in keinem Prospekt der Warnhinweis zu lesen: Achtung! Diese Arznei wirkt nur scheinbar. Das Unterlassen einer anerkannten bewährten medizinischen Behandlung kann zu längerer Krankheitsdauer, Dauerschäden und Tod führen!

Homöopathie wirkt nicht ursächlich kraft chemisch physikalischer Eigenschaften. Den Hochpotenzen kommt keine Wirkung zu. Es wirkt das heilige Hahnemannsche Brimborium, das die Homöopathen mit ihren Gläubigen zelebrieren. Wenn ein Mediziner ein verrenktes Knie mit einem Affenknochen beschwört, gibt es auch nichts zu beforschen.

An der Wirkungslosigkeit unter Berücksichtigung der Placebowirkung etc. ändert auch die gesetzliche Zulassung homöopathischer Behandlungen und Mittel nichts. Die Homöopathie ist per Gesetz davon befreit, ihre Wirksamkeit gleich anderen Medikamenten und Verfahren nachzuweisen. Im Weltbild der Homöopathie hat der Placeboeffekt logischerweise keinen Platz. Wenn die Homöopathie den Placeboeffekt in allen seinen Facetten anerkennt, dann widerlegte sie sich selbst.

Homöopathie ist heute noch nicht von Interesse für Kulturanthropologen. Gemessen an den sonst üblichen und notwendigen Vorschriften, Standard und Prüfungen ist Homöopathie heute eigentlich nur noch ein Aberglauben der Volksmedizin. Es ist ja durchaus interessant, was da so alles an Heilungsbräuchen üblich ist. Wenn das so weiter geht, werden dann eines nicht mehr fernen Tages Forscher aus höher entwickelten Kulturen mit besserem Verständnis in Naturwissenschaften, Biologie und Medizin unsere Gegenden bereisen und Studien über die Volksmedizin im 20. und 21. Jahrhundert anstellen und sich Gedanken darüber machen, wie und unter welchen Umständen sich der Glaube an Homöopathie und Hahnemann so lange halten hat können und welche Faktoren für die Renaissance dieses Aberglaubens 300 Jahre nach der Aufklärung dafür verantwortlich sind.

Was ist ein wirksames Mittel?

Als wirksam werden Therapien und Mittel bezeichnet, für die der Nachweis einer spezifischen bzw. kausalen Wirkung erbracht werden kann. Dieser Nachweis gilt als erbracht, wenn eine Wirksamkeit über der Placebowirkung nachweisbar ist. Dieser Nachweis ist jedoch nicht so einfach, wie es scheint. Es hat sehr lange gedauert, bis man die zahlreichen Faktoren erkannte, die eine objektive Beurteilung der Wirksamkeit behindern.

Es hat sich gezeigt, dass eine offenkundig eindeutige Beobachtung oder Wahrnehmung, sei es an sich selbst oder anderen, durchaus zu grob falschen Schlüssen führen kann. Im Kern geht es darum, dass wir grundsätzlich jede Abfolge von Ereignissen bzw. Beobachtungen kausal verknüpfen. Verknüpft werden kann aber nur das Offensichtliche, das uns in irgendeiner Art und Weise beeindruckt. Vorrangig für unser Urteil ist was wir selbst unmittelbar persönlich sehen und spüren. Hier wird über die Kausalität spontan und fix entschieden. Es ist auch klar, dass es auch sehr von der Person dessen Bildung, Ausbildung und Erfahrung abhängt, welche diesbezüglichen Faktoren bekannt sind. Und nur Bekanntes kann beeindrucken und damit in Kalkül gezogen werden. Was als kausale Ursache einer Beobachtung angenommen oder empfunden wird, ist so gesehen sehr relativ.

Nun aber können gerade in der Medizin viele Faktoren zu einer Heilung beitragen, die teils nicht bekannt sind, nicht immer offensichtlich sind, nur manchmal zum Tragen kommen und dergleichen mehr. Wie sich nun eine Krankheit entwickeln wird, wann und in welchem Umfang es von selbst oder durch Intervention zu einer mehr oder weniger raschen Heilung

kommen wird, ist daher nicht exakt vorhersehbar. Der Heilungsverlauf ist nicht genau vorhersehbar und kann nur mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit beurteilt werden. Der Bogen reicht von sehr sicheren Prognosen für ein vollständiges Ausheilen bis hin zu einer Prognose, nach der eine Heilung erfahrungsgemäß nicht mehr zu erwarten ist.

Wenn nun beispielsweise ein „Therapeut“ behauptet, durch Tragen eines speziellen chemisch und physikalischen vollkommen inerten Plastikhängers um den Hals herum Depressionen heilen zu können, so scheint es eindeutig zu sein, dass diese Methode nicht wirksam sein kann. Wie sollte das auch möglich sein, wenn nach allen uns zur Verfügung stehenden Erkenntnissen, und das sind ja nicht wenige, dieses Stückchen Plastik nichts enthält, nichts abgibt oder ausstrahlt, das mit dem Organismus des Trägers in irgend einer Art und Weise in Wechselwirkung treten kann. Und wie soll ohne chemisch-physikalische Wechselwirkung irgendein Effekt zustande kommen?

Dennoch wird es aber so sein, dass es immer einige Behandelte geben wird, die absolut überzeugt sind, dass ihnen genau diese Behandlung sehr geholfen hat. Diese werden das nicht nur berichten, sondern es entspricht auch den Tatsachen. Das heißt im Rahmen einer Wirksamkeitsuntersuchung ist feststellbar, dass es tatsächlich bei einer bestimmten Anzahl von Personen zur Besserung kommt. Aber was hat geholfen? Wie soll man sich diese Hilfe erklären?

Jetzt gibt es mehrere Möglichkeiten diesen Umstand zu erklären. Die konventionelle Medizin wird anführen, dass hier eine Placebowirkung vorliegt und auch Depressionen von selbst und auch noch durch viele andere Umstände heilen oder wieder vergehen können. Faktum ist, dass in unserem Fall ein Teil der Erkrankten mit Amulett gesundet.

Es ist ganz egal, mit welcher an sich harmlosen Prozedur oder welchem völlig wirkungslosen Mittel behandelt wird, es gibt immer je nach Krankheit eine gewisse Erfolgsrate. Diese Erfolgsrate kann je nach Umständen und Krankheit mehr oder weniger groß sein. Zur Erzielung dieser Rate ist es aber egal, welche unwirksame Prozedur stattfindet.

Wichtig ist, dass die Methode oder das Mittel ein anerkannt positives Image bei den Behandelten haben. Andernfalls könnte auch der gegenteilige Effekt auftreten und die Beschwerden nehmen zu. Erst dann, wenn der Erfolg eines Mittels oder einer Methode über dieser immer zu erwartenden Erfolgsrate der Placebowirkung liegt, kann von einer spezifischen bzw. kausalen Wirksamkeit ausgegangen werden.

Die Anhänger dieses Therapeuten und seines Plastikhängers jedoch werden diese komplexen Erklärungen nicht gelten lassen. Je nach persönlicher Bildung und Überzeugung wird völlig anders argumentiert werden. Gründe ohne Zahl werden genannt werden, die eine spezifische bzw. kausale Wirkung des Plastikhängers nahelegen. Es wird versucht der Heilung eine einfache ins jeweilige Weltbild passende Logik zu verpassen.

Das Feindbild dieser einfachen höchst subjektiven ad hoc Kausalisierung ist der Placeboeffekt in allen seinen Facetten. Der Placeboeffekt lässt sich aber nicht mit der einfachen „nachher ist gleich weil“ Logik beobachten. Es bedarf dazu wissenschaftlicher Werkzeuge. Unser Empfinden ist trainiert, eine einfache und direkte Beziehung zwischen Ursache-Wirkung zu sehen, auch dann wenn es keine unmittelbar fassbare Ursache vorhanden ist. Der Placeboeffekt im weitesten Sinn und mit ihm verbunden die Selbstheilung sind das Resultat von vielen möglichen Einflüssen, aber er kann nicht auf einer kausalen Wechselwirkung des Placebos beruhen.

Nun gibt es schon seit jeher Amulette, die durch Zauberei oder hilfreiche Geister wirken sollen. Geister und Zauberei haben den Vorteil, dass nicht mühsam eine naturwissenschaftliche Kausalität zusammen konstruiert werden muss. Aller Aufklärung zum Trotz wird heute wieder mit Geistern und Dämonen argumentiert. Es wird schlicht wieder wie in alten Zeiten an die Wirksamkeit jenseitiger und übersinnlicher Wesen und Kräfte geglaubt. Dafür steht ein breites Spektrum von religiösen und parareligiösen Überzeugen zur Verfügung und das ist wirklich nicht zu übersehen. Wenn jemand z.B. an die Wirkung einer Phantasiegöttin oder eines Fantasyengel mit dem soeben erfundenen Namen Astralixa glaubt, dann ist es mit Aufklärung vorbei.

Für die weniger spirituell veranlagten Anhänger, darf es aber kein Amulett im klassischen Sinn sein. Und es ist keine Frage, dass die Erklärungen irgendwie in unser heutiges in unseren Breiten vorherrschendes von Naturwissenschaft und Aufklärung geprägtes Weltbild passen müssen. Also werden Argumentationen unter Zuhilfenahme der Naturwissenschaft aufgebaut, denn andernfalls würde man Gefahr laufen, für geistergläubig gehalten zu werden. Die Naturwissenschaften und auch die Biologie und die Medizin können das Leben ohne Geister besser denn je erklären. Weil jedoch mit Geistern wissenschaftlich nichts zu erklären ist, wird die Argumentation mit verfälschten wissenschaftlichen Begriffen geführt und damit zwangsläufig pseudowissenschaftlich.

Homöopathie ist ein Verrat an den Grundlagen unserer aufgeklärten Zivilisation

Mit der keineswegs mehr stillen Integration der Homöopathie in die moderne Medizin wird abergläubisches Gedankengut für durchaus real gehalten. Die Folgen gehen über den Bereich der Medizin hinaus. Die fundamentalen Gegensätze zwischen Naturwissenschaft und magisch-mystischen Annahmen bereiten kein Kopfzerbrechen mehr.

Transreale Vorstellungen ziehen sogar in die Universitäten ein und geistern durch Medizin, Veterinärmedizin, Biologie, Bodenkultur und Pharmazie. Mittlerweile gibt es eine Studenteninitiative für Homöopathie auf der Medizin-Uni Wien. Ein Medizinprofessor in Graz richtete das Erdmagnetfeld mit Plastikchip schlaffördernd aus und im „Interuniversitären Kolleg für Graz / Schloss Seggau“ wurden unter Mitarbeit des Departments Pharmazie der Universität in Graz Kaulquappen homöopathisch kuriert. In Salzburg wird ein ganzes Landesspital durch eine an der Decke im Eingangsbereich montierte Aluminiumskulptur von allen erdachten Erdstrahlen geschützt.

Ein Umweltmediziner fabriziert Studien über die krebsauslösende Wirkung von Handystrahlen. Pech war nur, dass die als ursächlich ausgeforschten Funkmasten nachweislich nie in Betrieb waren. Fazit der famosen Studie: Wenn aber gefunkt worden wäre, dann hätte es so sein müssen. In zahlreichen Spitälern fließt Granderwasser. Aber auch bei den Benediktinern in Admont fließt Granderwasser. Der Erfinder erklärte vor Gericht, dass ihm die Technik von Jesus im Traum vermittelt wurde. Der alpenländische Paradigmenwechsel „Vom Weihwasser zum Granderwasser“ lässt grüßen. Leider haben diese Sensationen das Nobelpreiskomitee noch nicht beeindruckt.

Quer durch die Lande erfreuen sich Wunderwasserquellen steigender Beliebtheit. Wunderquellen werden wieder entdeckt. Kraftplätze werden ausgependelt.

Straßenkreuzungen werden mit Energiesteinen entstört. Die Liste an Skurrilitäten und absurden Anwendungen ist unerschöpflich.

In Traunstein im Freistaat Bayern sollte mit Billigung höchster staatlicher Stellen eine eigene Hochschule für die vernunftferne Homöopathie eingerichtet werden. Das begleitende Medienorchester ergeht sich in Beifallshymnen. Der Lehrbetrieb wurde nicht aufgenommen. Dies ist den kritischen Stimmen vor allem aus den Reihen der GWUP zu verdanken. Behördlicherseits war alles entsprechend vorbereitet und abgesegnet. Aber Deutschland wird seinem historischen Ruf gerecht, es immer besonders gründlich zu machen, sicher noch gerecht werden. Voraussetzung für solche Sensationen ist der Verlust kritischen Denkens gepaart mit der Salonfähigkeit transrealer und vernunftferner Phantasien. Man kann es sich aussuchen, ob überlegte Regie oder Tollheit diesen Hype vorantreiben.

Altes Wissen

Wenn es um alternative, komplementäre und ganzheitliche Heilmethoden oder gar um Kräuter geht, wird immer mit „altem Wissen“ argumentiert. Nur was ist das? Aus einem Konglomerat von Aufzeichnungen, Überlieferungen, alten Bräuchen und ähnlichen mehr sucht sich jeder selbsternannte Kräuterexperte oder jede heilsichtige Kräutерhexe etwas irgendwie Passendes heraus, erklärt das Mittel oder die Prozedur für wirksam nach heutigen Kriterien, weil es sich um „altes Wissen“ handelt. So wird täglich Reklame für meist veraltete Therapien und Mittel gemacht, deren Wirksamkeit in den Sternen zu suchen ist. Veraltetes lässt sich nur mit „altem Wissen“ und dem zugrunde liegenden veralteten magischen Vorstellungen schlüssig erklären. Mit neuem Wissen sehen Erklärungen aber anders aus und von Wirksamkeit nach heutigen Maßstäben ist allermeist nichts mehr nachzuweisen.

Bei jeder Diskussion über die Wirksamkeit alternativer, komplementärer und ganzheitlicher „Medizin“ fällt über kurz oder lang das Argument, dass es sich hier um „altes Wissen“ handelt. Besonders, wenn es um Kräuter geht und man überlieferte Anwendungen in Frage stellt, kann man drauf wetten, dass dieses Argument gebracht wird.

Es wird eben völlig übersehen, was alles unter „altes Wissen“ fällt. Das Spektrum des „alten Wissens“ reicht von abergläubischen und magischen Vorstellungen und Praktiken einerseits bis hin zu einem „Wissen“, dass bestimmte pflanzliche Zubereitungen giftig bis unbekömmlich sind. Eine Unterscheidung zwischen Wirkungen, die auf magischen Vorstellungen beruhen und, um es modern auszudrücken, pharmakologischen Wirkungen im heutigen Sinn gab es nicht. Magie und Naturwissenschaft waren nicht getrennt. Praktisch erfahrbare Wirkungen wurden mit magischen Vorstellungen erklärt.

Zum zahlreich überlieferten medizinischem „alten Wissen“ ist zu sagen, dass nur in wenigen Fällen gesichert bekannt ist, was damals wirklich im Einzelnen geschah. Abgesehen von den Schwierigkeiten der wechselnden Bezeichnungen für z.B. Pflanzen und Krankheiten zu verschiedenen Zeiten, die oft keine exakten Zuordnungen mehr ermöglichen, wird völlig übersehen, dass der Placeboeffekt im weitesten Sinn immer schon wirksam war und keine Erfindung der modernen Medizin ist. Nur in wenigen Fällen lässt sich heute exakt sagen, welche Krankheit mit welchem Mittel konkret behandelt wurde. Fakt ist aber auch, dass magische Vorstellungen und Handlungen zum unerlässlichen Repertoire jeder Heilbehandlung gehörten. Eine blutende Wunde, ein gebrochenes Bein, Kopfschmerzen, Fieber, Geburtsbeschwerden, zahlreiche Infektionen usw. wurden immer mehr oder weniger auch zeremoniell beschworen. Und die Menschen waren überzeugt, dass das Beschwören zur

Heilung unerlässlich und wirksam ist. Auch das gehört auch zum „alten Wissen“ und kann davon nicht getrennt werden.

Arzneimittel und Therapien mit einer gesicherten und damit einigermaßen vorhersehbaren Wirksamkeit im heutigen Sinn gibt es seit nicht viel mehr als 150 Jahren. Man konnte auch immer schon einfach so – mit und ohne Placeboeffekt – gesund werden. Voltaire konnte daher zu Recht scharfzüngig bemerken, dass die ärztliche Kunst darin bestehe, den Patienten so lange bei guter Laune zu halten, bis die Natur ihn geheilt hat. Und Voltaire kritisierte die Ärzte und ihre Medizin seinerzeit nur zu Recht, denn auch die hochgelahrten Medici hatten keine besseren Erfolge zu verzeichnen als das einfache Volk mit seiner gebräuchlichen Volksmedizin. Das überlieferte „alte Wissen“ war genauso erfolgreich bzw. erfolglos. Und selbstverständlich waren die Gaukler und Scharlatane auf den Marktplätzen nicht nur sehr sondern höchst erfolgreich und sie sind es heute noch.

Die Beschreibung der Vergiftung von Sokrates mit Schierling stimmt vollkommen mit unseren gesicherten Erkenntnissen über die Wirkung von Conium maculatum überein, aber derartige Highlights gibt es nicht viele. Dank unseres modernen Wissens in Pharmakologie und Pharmakognosie können wir die Vergiftung bestätigen. Warum aber Conium maculatum bzw. Coniin giftig ist, erklärt das „alte Wissen“ nicht.

Bei den Hexensalben ist diese Gewissheit nicht mehr gegeben. Die grausame Tortur bzw. die Androhung derselben dürfte vielen Frauen zusätzlich zur Wirkung der z.B. vaginal applizierten Salben entsprechende Halluzinationen verursacht haben. Die Faktoren, die wir heute kennen bzw. erkannt haben, die einer Objektivierung im Wege stehen bzw. diese verhindern, sind ja nicht neu sondern waren immer schon gegeben.

Eine ganze Gesundheitsindustrie geht heute mit höchst selektiv ausgewählten „altem Wissen“ hausieren. Nostalgische und romantische Gefühle werden geschickt geschürt und bedient. Früher war ja alles natürlich und biologisch. Die natürlich lebenden Menschen kannten keine nennenswerten Erkrankungen, waren glücklich und zufrieden und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch. Wir müssen nur noch natürlich leben und uns natürlich behandeln, dann wird es so sein, oder nicht? Grundlagen für diesen Glauben an die gute alte Zeit gibt es in der Medizin keine und noch sonst nirgendwo.

Jedes Wissen kann und muss zu jeder Zeit überprüfbar sein. Nur so kann es zu einer Weiterentwicklung kommen. Das sogenannte Wissen aus der Erfahrung ist jedoch in höchstem Maße beschränkt, ist es doch abhängig davon, in welchen Wissenstand und mit welcher Skepsis insgesamt, diese Erfahrungen gewonnen wurden.

Selbstverständlich gibt es auch altes Wissen. Z.B. in der Geometrie den Satz von Thales, dass alle Winkel im Halbkreis rechte Winkel sind oder den pythagoreischen Lehrsatz, dass die Summe der Flächen der Quadrate über den beiden Katheten gleich der Quadratfläche der Hypotenuse ist. Nur in der Medizin ist derartiges Wissen rar, das bis heute gehalten hat.

Volksmedizin – Wird aus medizinischem Aberglauben modernes Wissen?

Laut Wikipedia umfasst Volksmedizin das in der Bevölkerung von einer Generation zur nächsten überlieferte Wissen über Krankheiten, Heilmethoden und Heilmittel. So klar und einfach diese Definition ist, so irreführend ist diese, weil in dieser Definition die Begriffe Wissen, Krankheit, Heilmethode und Heilmittel stecken. Dieses Wissen in der Volksmedizin wird gerne als „altes Wissen“ bezeichnet, aber es entspricht jedoch nicht unserem modernen

Wissen einer aufgeklärten Gesellschaft, das auf naturwissenschaftlichen Erkenntnissen beruht, sondern es handelt sich nur allzu oft um ein überholtes und widerlegtes Wissen. Dieses „alte Wissen“ ist von unrichtigen Annahmen und magischen Vorstellungen durchsetzt. In Summe ist diese „altes Wissen“ nichts weiter als überlieferte Verhaltensweisen.

Diesen überlieferten Verhaltensweisen und Mitteln wird unter Hinweis auf „altes Wissen“ eine Wirksamkeit gleich modernen Therapien und Medikamenten bescheinigt. Das ist Informationsbetrug. Fakt ist, dass nach Einbeziehung heutigen Wissens von einer echten Wirkung nicht mehr viel außer Placebowirkung übrigbleibt. Und Placebowirkung haben alle magischen Handlungen immer schon gehabt und waren immer schon ein gutes Geschäft.

Die Geschichte der Volksmedizin ist sehr gut dokumentiert. Sie reicht bis in die Antike zurück. Es gab und gibt unzählig viele und umfangreich dokumentierte Methoden, Mittel und Vorstellungen, nach denen die Menschen Heilung und Linderung von Krankheiten suchten. Desgleichen gab es unzählige Erklärungen für das Auftreten von Krankheiten. Je weiter wir in der Geschichte zurückgehen, umso magischer waren die Vorstellungen. Unschwer lässt sich erkennen, dass es seinerzeit keine Trennung zwischen Aberglauben und Naturwissenschaft im heutigen Sinn gab. Auch die „gelehrte“ Medizin erklärte Krankheiten mit magischen Vorstellungen und behandelte dem entsprechend mit Magie. Der offiziellen weißen Magie, die in die herrschende Religion integriert war, stand die inoffizielle schwarze verbotene Magie gegenüber.

So lassen sich alte heidnische Zaubersprüche in der Volksmedizin nachweisen, die dann christianisiert wurden. Die alten Heilsprüche wurden eben mit einem z.B. „Ave Maria“ abgeschlossen.

Die zahlreichen Anwendungen, Mittel und Vorstellungen der Volksmedizin waren z. T. geographisch weit verbreitet und verfügen über eine entsprechend durchgehende Historie. Einzelne Traditionen lassen sich über viele Jahrhunderte wenn nicht Jahrtausende zurückverfolgen. All das wurde nicht einfach geglaubt im strengen Sinn des Wortes. Die Wirksamkeit war seinerzeit für die Menschen erwiesen, auch wenn es aus heutiger Sicht nur offensichtlich unwirksamer Zauber war.

Die Homöopathie des Herrn Hahnemann ist kein geschichtlicher Einzelfall einer abstrusen obskuren Heilslehre sondern passt nahtlos in alle überlieferten magischen Vorstellungen hinein. Hahnemann war von der Existenz einer geistartigen Heilkraft und einer geistartigen Lebenskraft überzeugt. Zu seiner Zeit waren solche Vorstellungen durchaus noch üblich, aber schon umstritten und wurden zunehmend als unwissenschaftlich angesehen. Hahnemann hat seine Lehre auf die zu seiner Zeit noch gültigen letzten Reste magischer Vorstellungen aufgebaut. Die Vorstellungen geistartiger Heil- u. Lebenskräfte sind nicht verschwunden sondern haben sich hinter modern klingenden Begriffen wie Energieströme, Energieblockaden, Bioinformation etc. versteckt.

Schon seit jeher konnte unterschieden werden zwischen gelehrter Medizin und Volksmedizin. Vieles, was von der Gelehrtenmedizin, der Pöbelmedizin von Pöbelärzten (Buchärzte bzw. Buchmediziner), heute würde man von Schulmedizinern sprechen, angewandt aber verworfen wurde, erfreute es sich wider besseres Wissen noch lange Zeit großer Beliebtheit in der Volksmedizin.

Hier mag als typisches Beispiel die Verwendung von Mumie als Heilmittel dienen. Ursprünglich bedeutete das persische Wort „mumia“ Erdpech“. Im alten Ägypten wurde

Erdpech auch aus den Grabkammern gewonnen und so ging der Begriff „Mumia“ auf die damit konservierten Leichen über. Primär wurde das Erdpech (Bitumen) als Heilmittel verwendet. In Folge übertrug sich die „Heilwirkung“ vom Erdpech, das auch aus den Grabkammern gewonnen werden konnte, auf die konservierten Leichen und Mumie wurde zum anerkannten Heilmittel.

Mumie war mehr oder weniger zwei Jahrtausende als Heilmittel in Verwendung. Prof. Elfriede Grabner aus Graz hat in ihrem Buch „Grundzüge einer ostalpinen Volksmedizin“ (1985) unter Kapitel V „Schutz- u. Heilmittel“, Ziffer 4 „menschliche Körperprodukte“ die Seiten 194 bis 208 praktisch vollständig dieser Geschichte gewidmet.

In Wellnesszeitungen und auf Gesundheitsseiten aller Zeitungen ist viel über die Verwendung von Kräutern zu lesen. Auch wird Theophrastus Bombastus von Hohenheim, bekannt als Paracelsus, und sein berühmter Satz „Dosis sola facit venenum“ gerne zitiert, dass er aber ein überzeugter Fan für die Anwendung von Mumie war, ist nicht in den Medien nachzulesen und wird wahrscheinlich in keinem Paracelsus-Institut vorrangig kundgetan.

Paracelsus propagierte seinerzeit die „Lufft-Mumie“ „Das ist der Leib, der an dem Lufft oder im Lufft zu einem Mumia ist worden: Der Mensch der erhenckt, gespisst oder geradbrecht ist worden: Denn er stirbt am Lufft und im Lufft ist sein Grab und Verwesung“

Und detaillierte Herstellungsvorschriften für Mumie sind erhalten. Eine dieser Vorschriften bzw. Vorschläge wurden von Oswald Croll (1560 – 1609) genauer ausgeführt und von Prof. Johann Hartmann (1568 – 1631), fürstlich hessischer Leibarzt mit Anmerkungen versehen.

Croll rät: „Man soll den todten Körper eines rothen, gantzen, frischen und unmangelhafften vier und zwanzig Jährigen Menschen, so entweder am Galgen erstickt, oder mit dem Rad justificiert, oder durch die Spiess gejagt worden, bey hellem Wetter, es sey bey Tag oder Nacht dazu erwählen. Dessen Mumiam von den beyden großen Lichtern (Sonne und Mond) einmal bescheinet und constelirt oder bestirnt, in Stücke zerschneiden, mit pulverisierter Mumia und ein wenig Aloe – dann sonst es zu bitter – bestrewen, nachmals etliche Tage in einem gebrannten Wein einweichen, aufhencken, wiederumb ein wenig einbeitzen, endlich die Stück in der Lufft auffgehenckt lassen trocken werden, bis es Gestalt eines geräucherten Fleisches bekompft und allen Gestank verliehrt, und zeucht letztlichen die ganz rothe Tinctur durch einen gebranten Wein, oder Wacholder Geist nach Art der Kunst heraus.“

Mumie ist ein typisches Beispiel für ein Wissen bzw. für ein Heilmittel, das einst in hohem Ansehen stand, von führenden Persönlichkeiten propagiert wurde und das dann, nachdem es nicht mehr befürwortet wurde, nicht vom Heilmittelmarkt verschwand, sondern nur langsam in Vergessenheit geriet. Dieser Ablauf scheint für die Volksmedizin typisch zu sein.

Die drei schwebenden Blutstropfen

So ein bemerkenswertes altes Wissen, das sich als Volksweisheit, sehr lange, bis fast in unsere Zeit hinein gehalten hat, ist die Vorstellung von den drei schwebenden Blutstropfen. Peter Rosegger lässt in einer seiner Geschichten einen alten Holzknecht erzählen:

„An iada Mensch hot in sein Kopf drei Blutstroupfn, de henkn in Hirn, as wia die Thautroupfn af an Grosholm. Wan da rechte Blutstroupfn owifolft, selm strafft in Menschn s Schlagl af da rechtn Seitn; wan da linggi Troupfn owifolft, selm straffts n af da linggn Seitn,

und wan da mitteri Blutstroupfn owifolft, selm trifftn s Schlagl ban Herzn und da Mensch is hin.“

Peter Roseggers Holzknecht bzw. die ländliche Bevölkerung mag uns heute als ungebildet und einfältig erscheinen. Aber wir tun dem Holzknecht damit unrecht. Er ist gewissermaßen das letzte Glied einer langen alten „wissenschaftlichen“ Tradition. Die drei Blutstropfen haben eine lange Geschichte, die weit zurückreicht. Und ein wesentlicher Punkt ist, dass ihre Existenz einmal wissenschaftlich anerkannt war.

Dieses „alte Wissen“ war natürlich schon lange, bevor Peter Rosegger seine Geschichte niederschrieb, überholt. Wir dürfen aber annehmen, dass Roseggers Holzknecht dieser mittlerweile zur Erzählung gewordenen Weisheit Glauben schenkte, obwohl ihm eigentlich klar war, dass dies so nicht sein konnte.

So ein Holzknecht wuchs auf dem Lande auf. Wir dürfen annehmen, dass er allein schon durch das Schlachten der Haustiere wusste, wie in etwa ein Gehirn aussieht und dass dort keine drei Blutstropfen schicksalhaft hängen können und beim Herunterfallen Schlaganfall und Tod bringen.

Dem entsprechend wurde der Schlaganfall in ländlichen Kreisen auch „Gutt“ oder „Tropf“ genannt. Und diese Bezeichnungen deuten immer noch auf die mehr als 2000 Jahre alte Humoralpathologie hin. Die drei schwebenden Blutstropfen haben sich aus der Humoralpathologie entwickelt.

Nach dieser Lehre hängt die Gesundheit von der richtigen Mischung der 4 Körpersäfte ab, die da sind: gelbe und schwarze Galle sowie Blut und Schleim. Aus dieser „4-Zahl“ der Säfte wurde eine Reihe weiterer auf der Zahl 4 beruhenden Lehren und Erklärungen entwickelt.

Und obwohl heute dieses alte Wissen längst obsolet ist, sind immer noch z.B. die 4 Temperamente, die auf diese 4-Säftelehre zurückgehen, präsent.

Aber, so wie der Holzknecht an seiner Überzeugung festhalten konnte und mit ihr wider besseres Wissen leben konnte, können das die Menschen heute auch noch immer mit vielen unsinnigen bis abergläubischen Vorstellungen. Wir benützen Computer und Internet, werden am grauen Star operiert, bekommen ein neues Kniegelenk, erhalten eine Spenderniere und glauben trotzdem ans Horoskop, an Erdstrahlen und dergl. mehr.

Der Aderlass altbewährt und doch sehr schädlich

Ein weiteres aber immer noch geläufiges Beispiel für „altes Wissen“ ist der Aderlass. Die Geschichte des Aderlasses zeigt besonders eindrucksvoll, wie sehr die Wahrnehmung durch Zeitgeist, irrige Ansichten, mythologische Vorstellungen und dergl. mehr verzerrt sein kann. Objektiv gesehen, ist dieses Verfahren, was heute unbestritten ist, nicht nur nutzlos sondern sogar sehr schädlich.

Die Patienten wurden durch den hohen und vor allem wiederholten Blutverlust regelrecht ausgeblutet. Derart zu Tode therapiert starben Tausende am Aderlass. Trotzdem wurde der Aderlass, für uns heute nicht erklärlich, durch gut zwei Jahrtausende hindurch positiv gesehen.

Die seinerzeit auch schon beobachtete Schwächung der Patienten durch den Aderlass wurde als schwerer aber nichts desto weniger heilungsnotwendiger Kampf mit der Erkrankung gewertet. Wurden die Patienten doch noch gesund, so glaubte man, dass sie durch den notwendigerweise schweren Gesundheitskampf genasen. Überlebten die Patienten die Tortur nicht, wurde angenommen, dass nicht einmal der bewährte Aderlass mehr helfen konnte.

Der letzte Prominente, der mit Aderlass zu Tode therapiert wurde, war George Washington. Sein Tod war Anlass zu einer Kritik durch Journalisten, die nicht mehr verstummte und letztlich dem Aderlass sein Ansehen als wirksames Arzneimittel kostete.

Durch den Aderlass vermeinte man, Gifte oder was auch immer auszuleiten bzw. die 4 Körpersäfte nach Ansicht der Humoralpathologie wieder ins Gleichgewicht bringen zu können und dadurch in die Lage zu sein, die Krankheit zu überwinden.

Die Homöopathen lehnten den Aderlass ab und hatten damit großen Erfolg. In ihren Krankenhäusern starben daher viel weniger Choleraerkrankte. Allerdings wollen die Homöopathen diese einleuchtende Erklärung bis heute nicht wahrhaben. Sie schreiben immer noch ihren Erfolg der damals neuen Homöopathie zu und nicht dem Weglassen des Aderlasses.

Mit neuen Indikationen wie Stärkung der Immunabwehr etc. wird Aderlass in Kurhäusern, Wellnesszentren usw. dennoch auch heute noch angeboten. Der Aderlass ist zur Volksmedizin geworden.

Gestern Massenhysterien – heute Modeerkrankungen u. Modetherapien

Ein Stichwort möchte ich nennen: „Massenhysterie“. Dieser Ausdruck ist aus der Mode gekommen. Heute sprechen wir von einem Boom oder einem Hype. Das klingt auch schon viel besser. Hysterie ist viel zu negativ konnotiert. Moden in der Medizin hat es schon immer gegeben. Bestimmte Diagnosen, Erkrankungen, Mittel und Therapien hatten über längere und kürzere Zeiträume hinweg immer schon großen Erfolg und machten ihre „Erfinder“ reich.

Der Aderlass ist ein gutes Beispiel für eine höchst erfolgreiche aber sehr schädliche Therapie, wie wir heute wissen. 2000 Jahre lang hat er gewirkt. Die ausführliche Geschichte des Aderlasses ist das Einleitungskapitel in „Heilen ohne Pillen“ (Simon Sing u. Edzard Ernst, engl. Originaltitel „Trick or Treatment“). Mit diesem Beispiel sollte gezeigt werden, dass ein Erfolg keineswegs nur mit harmlosen sondern auch mit höchst belastenden und schädigenden Therapien über lange Zeiträume hinweg möglich ist. Hahnemann hat den Aderlass abgelehnt und so, wie wir heute wissen, einen Grundstein für den Erfolg der Homöopathie gelegt.

Zu Zeiten Franz Anton Mesmer (1734-1815) fielen Damen reihenweise bei seiner Behandlung in Ohnmacht. Er propagierte den animalischen Magnetismus. Der Mesmerismus boomte wie auch andere nach heutigem Verständnis magische Methoden. Mesmer war aber keine Einzelercheinung.

Die Geschichte der „Metallic Tractors“, auch als „Magnetic Tractors“ bezeichnet, wird von Simon Sing/Edzard Ernst in „Heilen ohne Pillen“ erwähnt sowie von Grete de Francesco in „Die Macht des Scharlatan“ (Basel 1937) ausführlich beschrieben.

Gegen Ende des 18. Jahrhunderts propagierte Elisha Perkins (1741 – 1799), ein erfolgreicher Arzt und gelegentlicher Maultierhändler aus Connecticut die Anwendung von „Metallic

Tractors“ zur Behandlung verschiedener Krankheiten von Menschen und Pferden. Diese patentierten „Tractors“ (kleine schmale Keulen aus Metalllegierung) wurden bis zu 20 Minuten über die erkrankten Areale geführt, um das schädliche „elektrische Fluidum“ herauszuziehen, das als Ursache von Erkrankungen angesehen wurde. Viele Patienten und Beobachter wurden von spontanen Heilerfolgen überzeugt und veröffentlichten Anekdoten. Perkins wurde sehr reich. „Elektrizitätszaubereien“ waren um die Jahrhundertwende in der Medizin generell große Mode.

Die Manie schwappte auch nach England hinüber. Die Royal Medical Society ging in Knie, gab dem Publikumsdruck nach und erlaubte die Verwendung im vereinigten Königreich. Die Hysterie wurde durch den bescheidenen prakt. Arzt Dr. John Maygarth aus Bath und seinem Freund Dr. Falconer beendet. Sie fälschten die „Metallic Tractors“ aus Holz und verkauften diese Imitationen an etliche bekannte Ärzte. Diese Fälschungen wurden nicht erkannt und waren genauso „wirksam“ wie die Originale. Als aber der bewusste Betrug zum Beweis der Wirkungslosigkeit aufdeckt wurde, war es mit dem Boom vorbei.

Grete de Francesco erwähnte auch das Institut Zeileis in Gallspach als Beispiel moderner Scharlatanerie. Valentin Zeileis (1873-1938), eigentlich Kunsthandwerker, begann 1906 Elektrizität bei Patienten anzuwenden und erstand 1912 das Wasserschloss Gallspach vom verschuldeten Vorbesitzer. Hochspannung und Funkenentladungen waren große Mode und das "Institut Zeileis" arbeitet bis heute, jetzt in der vierten Generation, erfolgreich. Welche Beschwerden mit dem berühmten Zauberstab noch behandelt werden, kann ich nicht sagen, aber auf der Homepage des Institut Zeileis wird diese Behandlung nach wie vor ausgelobt.

Scientabel

Mittlerweile mehren sich die Stimmen, dass eine naturwissenschaftliche Erforschung der Homöopathie nicht sinnvoll und nicht möglich ist. Christian Weymayr und Nicole Heißmann haben das in „Die Homöopathie-Lüge - wie gefährlich ist die Lehre von den weißen Kügelchen“ dargelegt und den Begriff „scientabel“ in die Diskussion eingebracht.

Endlich!

Es wird damit zum Ausdruck gebracht, dass eine wissenschaftliche Untersuchung von unwissenschaftlichen Sachverhalten oder Fragestellungen an sich nicht möglich ist. Klinische Studien sind immer mit einer gewissen statistischen Unschärfe behaftet und es erstaunt nicht, dass auch bei absolut ordentlichen Studien hin und wieder auch positive Ergebnisse und vor allem auch Zwischenergebnisse für Homöopathika auftauchen. Mit diesen zwangsläufig scheinbar positiven Ergebnissen muss man rechnen, sagen die Medizinstatistiker, aber das sind statistische Ausreißer und bei Wiederholung der Prüfung verschwindet das positive Ergebnis. Es gelingt eben nicht die kontrollierte Wiederholung. Aber jedes dieser zufälligen positiven Ereignisse, die nach der Statistik auch gelegentlich eintreten müssen, wird als Durchbruch für die Homöopathie ausgiebig gefeiert. Die nachfolgenden weiteren negativen Ergebnisse werden nicht mehr weiter erwähnt. Dieses Szenario ist in der Homöopathieszene der Standard.

Egal wie umfangreich und ausgiebig solche scheinbar positiven Studien analysiert und widerlegt werden, nichts und niemand hindert Homöopathen am sprichwörtlichen nächsten Tag, erneut damit auf Kundenfang zu gehen.

Man stelle sich vor, ein Crashtest für ein Automobilmodell fällt negativ aus, aber der Autokonzern ignoriert die negative Bewertung, schaltet erneut Werbeinserate und erklärt, dass Auto sei positiv getestet worden. Ein undenkbares Szenario. Aber in der Homöopathie ist das gang und gäbe.

Das Lehrgebäude der Homöopathie ist in sich unstimmig und die Grundprinzipien wie das „Simile“-Prinzip „Gleiches heilt Gleiches“, das Potenzieren und das Verdünnen der Ausgangsstoffe bis zum Verschwinden derselben sind im Widerspruch zu allen naturwissenschaftlichen Erkenntnissen. Es ist alles Unsinn. Und die Erklärungen des Unsinn sind erst recht wieder Unsinn.

Eine besonders perfide Unsinnsvokabel, mit der für alternative komplementäre und ganzheitliche Methoden und Mittel und auch für die Homöopathie geworben wird, ist der Begriff „ganzheitlich“. Die Prinzipien, nach denen die Homöopathie vorgeht, werden nur auf Mensch und Tier angewandt. Sie sind also alles andere als ganzheitlich. Umfassend ist nur die moderne Medizin. Man kann beispielsweise den pH-Wert des Harns bestimmen und mit derselben Methode den pH-Wert des Regenwassers. Das ist eine ganzheitliche und umfassende Weltsicht.

Aber all die alten und täglich neuen Misserfolge können den Glauben an ein Dogma, wie es eben nun mal die Homöopathie ist, nicht einbremsen und von „höherer Dummheit“ unterstützt erfinden Groß und Klein innerhalb und außerhalb des wissenschaftlichen Betriebes mit bemerkenswerter Spitzfindigkeit und Spontanität stets neue und noch dreistere Argumente; natürlich alles Nonsense und Scheinargumente für Homöopathie und Co. Und wenn man hofft, jetzt endlich mit höchstem Wissen oder grundlegendem Argumenten überzeugt zu haben, wird man von der „höheren Dummheit“ mit noch absurderen Scheinargumenten eingedeckt.

Und je absurder diese Scheinargumente sind, desto größer wird der Argumentationsaufwand zu ihrer Widerlegung. Eine nie enden wollende Sisyphusarbeit, denn die „höhere Dummheit“ kann sich alle Kleider der Wahrheit anziehen, aber der Wahrheit passt, wie Musil ausführt, nur ein Kleid. Und wie Robert Musil auch dazu bemerkte, die „höhere Dummheit“ beschäftigt die Gesellschaft sehr, aber es kommt dabei nichts heraus. Es gibt keine brauchbaren Ergebnisse sondern nur fruchtloses Bemühen.

Scharlatane, esoterische Wunderheiler, energetische Lebensberater und natürlich die Homöopathen sind perfekte Charismatiker. Sie ziehen das Publikum in ihren Bann. Sie spielen ein gekonntes Doppelspiel. Kursierende Ängste werden verstärkt und unerfüllbare Wünsche werden für möglich erklärt. Wissenschaft, moderne Lebensweise oder die etablierte Medizin werden verunglimpft, aber gleichzeitig ziehen sie sich die Kleider der modernen Naturwissenschaft an, spielen Medizin auf besonders modern und erklären dann mit verfälschten wissenschaftlichen Begriffen ihre Wundermittel und auch die Homöopathie. Alle nur erdenklichen wissenschaftlichen bzw. wissenschaftlich klingenden Begriffe lassen sich zu eindrucksvollen unwissenschaftlichen Pseudoerklärungen kombinieren. Von informierten Tachyonen über energetische Frequenzen bis hin zu Engelskräften und astralen Ebenen ist alles an und zu Begriffsverwirrungen geeignet.

Der gemeine Placeboeffekt

Erst die moderne Medizin hat den Placeboeffekt entdeckt und die „Wirkungen“ dieses Effektes sind, und das muss betont werden, keine Einbildungen sondern real und nachweisbar.

So ist das klassische Placebo im engeren Sinn eine Scheinarznei ohne Arzneistoff und kann somit auch keine durch einen solchen Stoff verursachte pharmakologische Wirkung haben. Den Placeboeffekt nachzuweisen ist ein Kapitel für sich. Nur mit zum Teil rigorosen Vorkehrungen wie einer absolut sicheren Verblindung und einer wirklich zufälligen Gruppenbildung der Teilnehmer, die sicherstellt, dass nicht in einer der beiden Gruppen irgendwelche Merkmale wie z.B. Vorerkrankungen, Durchschnittsalter, Milieu oder bestimmte Belastungen usw., die für die Behandlung von Bedeutung sein können, versteckt vorhanden sind, lässt sich dieser Effekt bestimmen. Und auch die Beurteilung des Therapieeffektes muss verblindet sein, denn die Erwartungshaltung des Arztes, der einen Therapieerfolg beurteilt, kann neben dem Placeboeffekt zu erheblichen Verzerrungen führen.

Die Definition des Placeboeffektes kann unterschiedlich weit gefasst sein. Auch die Ausstattung und die Umgebung einer Ordination, das Erscheinungsbild des Arztes etc. sind bekannte Faktoren der Placebowirkung. Der weiße Arztkittel ist in diesem Sinne ein klassisches Placebo. Der gegenteilige Effekt ist der Noceboeffekt. Dieser Effekt ist die logische Umkehrung. Negative Erwartungen führen zu negativen Effekten, verzögerten Heilungsverläufen. Faktum ist, dass Ängste zu realen Beschwerden führen können. Es muss nur entsprechend bekannt gemacht werden. Nach dem Lesen der Nebenwirkungen im Beipacktext haben die Patienten auch nachweislich vermehrt die dazugehörigen Beschwerden.

Da die Existenz des Placeboeffektes heute nicht mehr in Abrede zu stellen ist, wird auch in der Homöopathieforschung versucht, die Wirksamkeit unter Berücksichtigung dieses Effektes nachzuweisen. So richtig Freude kommt aber dabei nicht auf.

Wie man sich denken kann, steht der Placeboeffekt, der als Ursache und Erklärung der Wirkung von Homöopathika sehr wichtig ist, den Untersuchungen, eine kausale Wirksamkeit der Homöopathie zu beweisen, naturgemäß im Wege.

Homöopathie und Placeboeffekt

Die Homöopathie kennt logischerweise keinen Placeboeffekt, denn wenn die Homöopathie den Placeboeffekt anerkennt, dann würde sie sich selbst widerlegen. Die aber ohne jeden Zweifel auftretenden und beobachtbaren Wirkungen der Homöopathie vermag die moderne Medizin sehr wohl zu erklären. Es mögen hier die Stichworte Placebowirkung, Erwartungshaltung, Zufall, Selbstheilung, falsche Diagnosen und das Auf und Ab chronischer Erkrankungen genügen. Werbung für Homöopathie schürt den Glauben und appelliert, wie könnte es anders sein, an das berühmte Bauchgefühl.

An der Wirkungslosigkeit unter Berücksichtigung der Placebowirkung etc. ändert auch die gesetzliche Zulassung homöopathischer Behandlungen und Mittel nichts, steigert aber den Placeboeffekt. Die gesetzliche Zulassung wird aber als Qualitätskriterium wahrgenommen und das trägt wieder zu Placebowirkung bei. Der entscheidende Unterschied zwischen Homöopathie und konventioneller Medizin ist, dass die Homöopathie per Gesetz davon befreit ist, ihre Wirksamkeit gleich anderen Medikamenten und Verfahren nachzuweisen. Diese Sonderstellung, die auch andere Mittel und Verfahren der alternativen, komplementären und ganzheitlichen Medizin zum Teil haben, ist die Lebensgrundlage der Homöopathie.

Diese Sonderbehandlung hat in der Medizinethik ihre Entsprechung. Der Medizinethik fehlt der Begriff einer unwirksamen Therapie oder eines unwirksamen Mittels. Für Ärzte gilt die Therapiefreiheit. Sie dürfen, mit Einschränkungen natürlich, wenn Patienten dies ausdrücklich

wünschen, auch mit erwiesenen unwirksamen Methoden behandeln. Kein Wunder ist, dass unter solchen Bedingungen das Geschäft mit Wundermitteln und vor allem mit der Homöopathie blüht.

Und weil es ein Glaube ist, wird das Marketing entsprechend gestaltet. Besonders Schwangere und Kinder betreuende Mütter zählen zur Zielgruppe und werden umworben. Für diese Zwecke ist ein Kindergarten ein besonders geeigneter Ort um Anhängerinnen zu rekrutieren. Die werdenden Mütter sind von vielen Sorgen und Ängsten erfüllt. Das sind genau die psychologischen Umstände, die notwendig sind, um den Glauben an die Wirksamkeit zu induzieren und Skepsis und Nachdenken für immer auszuschalten. In aller Regel kommen die Kinder heute gesund zur Welt und wachsen gesund heran. Trotzdem, Schwangerschaft und Geburt sind einschneidende und außergewöhnliche Ereignisse, die umfangreiche körperliche und seelische Belastungen nach sich ziehen können, auch dann wenn es nicht zu besonderen Komplikationen kommt. Dieser im Vergleich zu früheren Zeiten weitgehende „normale“ Verlauf wird aber nicht der modernen medizinische Fürsorge (Schwangerenbetreuung, Geburtshilfe, Neonatologie, Kinderheilkunde etc.) zugeschrieben sondern der ebenfalls allgegenwärtigen begleitenden homöopathischen Betreuung. Logisch, dass unter diesen Umständen alles und auch die Magie des Hahnemann wirkt. Eine echte kausale objektive Wirksamkeit ist für die subjektive Heilungsempfindung nicht notwendig.

Placebo und Nocebo im Alltag

Placebo- u. Noceboeffekte sind nicht auf Arzneimittel beschränkt. Gesundheitlich positive bzw. negative Auswirkungen haben auch Warnhinweise und Gesundheitsversprechen auf Lebensmitteln. Auch Matratzen, Wandfarben und dergleichen mehr, wenn negative oder positive gesundheitliche Effekte entsprechend eindrucksvoll medial verkündet werden, können positive und negative Wirkungen haben. Auch die Angst vor Giftstoffen kann krank machen. Jede Diskussion über Anpassungen von erlaubten Grenzwerten für z.B. Schwermalle oder Formaldehyd etc. kann zu Beschwerden führen.

Nichtallergiker zeigen allergische Reaktionen, wenn z.B. ein erhöhter Gehalt an Histamin deklariert wird und es werden vermehrt Beschwerden im Magen und Darmbereich berichtet, wenn z.B. auf Gluten oder Glukose hingewiesen wird. Bei Aktionen gegen Mobilfunkmasten werden Beschwerden zahlreich gemeldet und das auch dann, wenn der Betrieb noch gar nicht aufgenommen wurde. Ein entsprechender Wetterbericht erhöht signifikant rheumatische Ergänzungsnahrungsmittel sind auch weitgehend Placebowirkungen. Es gibt hier auch Überschneidungen mit Arzneimitteln. So zeigt ein Ergänzungsnahrungsmittel mit entsprechendem Gehalt an Magnesium die gleichen arzneilichen Wirkungen eines entsprechenden arzneilichen Magnesiumpräparates.

Heute sind Beschwerden durch Elektrosmog oder Handystrahlen gang und gäbe. Auch hier ist das gleiche Bild zu beobachten. Es gibt zahlreiche Betroffene, die nicht nur Angst haben, erkranken zu können sondern auch ein wiederkehrendes Spektrum von mehr oder weniger ähnlichen und bestätigten Beschwerden haben. Die Betroffenen leiden real. Und auch hier konnte bis dato, und das wurde immer und immer wieder versucht, kein Zusammenhang nachgewiesen werden.

Auch ist es bis dato nicht gelungen eine Elektrosensibilität unter Beweis zu stellen. Unter kontrollierten, doppelt verblindeten Versuchsreihen gewinnt der Zufall. Aber trotz augenscheinlichem Misserfolg beim Nachweis von „Elektrosmog“ hat noch kein Pendler seinen Beruf aufgegeben. Am nächsten Tag wird die nächste Wohnung ausgependelt. Das

Umstellen der Betten ist noch mit keinen Kosten verbunden aber die skurrilen Gerätschaften, die vor den vermeintlich schädlichen Auswirkungen des Elektrosmog schützen sollen, kosten Geld.

Die Geschichte des „China-Restaurant-Syndroms“ kann als typisch angesehen werden. Der chinesisch stämmige amerikanische Arzt Robert Ho Man Kwok schrieb 1968 einen Brief an das „New England Medical Journal“. Darin schilderte er wiederkehrende Beschwerden wie Taubheit im Nacken oder Herzrasen, Schwächegefühle nach dem Besuch von Chinarestaurants. Die neue Erkrankung entwickelte sich zum Renner. Bis heute ist es nicht gelungen nachzuweisen, dass Glutamat der eigentliche Auslöser ist. Es wird verdrängt, dass Glutamat, eine nicht essentielle Aminosäure, ein natürlicher Bestandteil in Lebensmitteln ist. Betroffene sind in zahlreichen Selbsthilfegruppen organisiert und haben nachgewiesene Beschwerden.

Mit allen Beschwerden und den zahlreich verbreiteten Ängsten kann man auch Geld verdienen. Die Angstgewinnler haben sich breit gemacht. Scharlatane und Wunderheiler haben es immer schon perfekt verstanden, Ängste gewinnbringend aufzugreifen. Neu ist, dass ganze Industriezweige das auch betreiben. Subtil wird Angst vor allem, was als unnatürlich, unbiologisch, chemisch und dergleichen mehr bezeichnet werden kann, gesät und mit „sanft“, „nebenwirkungsfrei“, „bio“ und „natürlich“ etc. wird geerntet. Diese Kunst beherrschen die Homöopathen perfekt.

Rational begründbar sind diese Ängste angesichts der gestiegenen immer noch steigenden Lebenserwartung und des allgemeinen Gesundheitszustandes nicht, wenn man von zahlreichen Beschwerden durch Bewegungsarmut und Überernährung einmal absieht.

Eine durchaus notwendige und verschärfte Lebensmittelkennzeichnung führt zu mehr Angst und zu einer Steigerung von entsprechenden Beschwerden. Mit der Angst vor z.B. Lebensmittelzusatzstoffen kann man Geld verdienen. Ich frage mich immer, wie Gluten und Laktose in den Schinken kommen sollen. Warnhinweise sollen doch vor unbedenklichen und giftigen Stoffen schützen, oder?

Selbstverständlich gibt es Unverträglichkeiten und allergische Reaktionen auf bestimmte Nahrungsmittel und Zusatzstoffe, aber so zahlreich, wie es scheint, sind diese Ereignisse nun doch wieder nicht. Es hapert wie bei vielen derartigen Phänomenen beim Nachweis der Kausalität. Mit zunehmender Bekanntheit scheint die Häufigkeit überproportional anzusteigen.

Die Gemeinsamkeiten mit dem Placeboeffekt sind unübersehbar. Diese Phänomene können nicht einfach mit dem Begriff „Einbildung“ oder „Täuschung“ abgetan werden. Selbstverständlich gab und gibt es hier bestätigte Diagnosen, Heilungen und Beschwerden. Und auch hier kommt das ganze Spektrum an Faktoren und Phänomenen zum tragen, die auch den Placeboeffekt begleiten. Die Leiden der Betroffenen sind nicht eingebildet. Die Menschen haben echte Beschwerden und diese auftretenden Beschwerden sind als solche objektivierbar. Leider kennt unsere Sprache keine Vokabel, mit denen diese Phänomene wertfrei beschrieben werden können, ohne gleichzeitig den Betroffenen nicht irgendwie Einbildung, Hypochondrie, Täuschbarkeit übertriebene Empfindlichkeit zu unterstellen.

So einfach, wie die Definition des Placeboeffektes ist, so schwierig und diffizil ist der Umgang mit diesem Effekt. Dem Effekt haftet an, dass er vor allem bei anderen zu beobachten ist, und man selbst von diesem Effekt nicht betroffen sein kann. Den

Placeboeffekt annehmen, bedeutet zu akzeptieren, dass man selbst auch irgendwie und immer einer unbewussten Manipulation zugänglich ist. Und das bitte kann ja nicht sein. Wer will sich schon eingestehen, nicht immer ganz bei Sinnen zu sein?

Ich erwähne diese Geschichten, um ihnen zu zeigen, dass die Homöopathie kein historischer Einzelfall einer höchst erfolgreichen und obskuren Lehre ist und dass gleich wie bei der Anwendung von Homöopathika viele Verfahren und vermeintliche Wirkstoffe oder Gifte umfangreiche Wirkungen haben. Gemeinsam ist allen diesen Effekten, dass ab einem gewissen Bekanntheitsgrad der möglichen oder vermuteten Wirkungen, diese auch nachweislich auftreten.

Viele Verfahren und Mittel, die als obskur anzusehen sind, wenn man die Messlatte des modernen gesicherten Wissens angelegt, erzielten große Erfolge. Passieren kann das alles nur, weil unsere Wahrnehmung eine Kausalität herstellt, die so nicht gegeben ist. Diese Kausalität begründet sich im Bereich des Emotionalen. Keiner ist davor gefeit, dass zuerst einmal die Gefühle eine Beobachtung, eine Wahrnehmung so oder so gewichten, und dass dazu erst hinterher eine passende Kausalität konstruiert wird.

Diese nachkonstruierte Kausalität ist den Gefühlen untergeordnet und daher so mächtig. Unter diesen Umständen wird die Homöopathie unwiderlegbar logisch. Warum sollte es nicht so sein, wo doch in wesentlichen klareren und offensichtlicheren Fällen, es nicht gelingt den Glauben an eine bestimmte Wirkung oder an einen bestimmten Zusammenhang zu beenden?

Warum scheitert die Homöopathiediskussion – intellektuelle Erklärung von Robert Musil

Warum der Aha-Effekt in den Köpfen intelligenter, gebildeter und auch in den Naturwissenschaften bestens bewandelter Menschen und Persönlichkeiten in vielen Debatten und auch gerade in der Homöopathiediskussion ausbleibt, gibt Robert Musil.

Der Autor von „Der Mann ohne Eigenschaften“ erblickte das Übel in der "höheren Dummheit", die er in einem Vortrag über die Dummheit in Wien im Jahre 1937 als ein typisches Verhaltensmuster charakterisierte.

Robert Musil unterschied zwischen der gewöhnlichen Dummheit (schwacher Verstand, lange Leitung usw.) und einer „höheren Dummheit“, die er als eine Konstellation beschrieb, in der Verstand, Bildung, Intellekt etc. nicht das Gemüt zügeln sondern das Gegenteil der Fall ist.

Eine absolut noch im Normbereich befindliche Gemütslage bzw. eine bestimmte Überzeugung, eine Leidenschaft, ein fester Glaube an ein religiöses Dogma oder die Überzeugung eben, dass die Homöopathie auf jeden Fall wirken muss, beherrschen dann das Denken eines Menschen. Diese „höhere Dummheit“ – nach Robert Musil – ist sicher keine schwere inhaltliche Denkstörung sondern, was die Denkleistung betrifft, das Gegenteil. Der in aller Regel meist überdurchschnittliche Verstand, die intellektuellen Fähigkeiten, die Bildung, kurzum die ganze Begabung arbeiten einer vermeintlich guten, wichtigen und richtigen Sache unablässig zu oder verteidigen diese. Der Aberglauben Homöopathie beherrscht nun das Denken, zumindest partiell, wenn nicht überhaupt.

Musil sieht in diesen Umständen die Ursache für ergebnislose Debatten. Er hat zwar nicht die Homöopathie erwähnt, aber die Diskussion rund um die Homöopathie läuft im Ergebnis exakt

nach Musil ab, nämlich fruchtlos. Wichtig ist, sich vor Augen zu halten, dass die von ihm skizzierte „höhere Dummheit“ eben kein Mangel an Intelligenz und sonstigen geistigen Fähigkeiten ist, sondern eher das Gegenteil.

So sind Skeptiker und Kritiker immer damit konfrontiert, dass ein exzellentes Denkvermögen, ein überragender Intellekt und eine gehobene Bildung bzw. eine diesen Umständen geschuldete fehlgeleitete Bildung dem Beweisen eines Aberglaubens und/oder der Bestätigung einer Verschwörungstheorie, dem Kreationismus und auch der Homöopathie ohne Unterlass zuarbeiten. Und das schneller und ausgiebiger als darauf sachlich geantwortet werden kann.

Menschen, die an Dogmen festhalten, Ideologien propagieren oder an Verschwörungstheorien glauben, sind meist überdurchschnittlich intelligent, aber es ist eine Schraube locker, wie der Volksmund sagt. Diese Schraube ist, so vermeine ich eben, die Stellschraube zwischen Gemüt und Verstand. Und je nach Einstellung ist man eben in seinem Verhalten, Denken und Wahrnehmen mehr oder weniger von seiner Ideologie geleitet und es kommt dann eben zu einem mehr oder weniger festen Beharren von Ansichten, Gewohnheiten über ein unauffälliges Maß hinaus. Der Bogen reicht von harmlosen Angewohnheiten, einer Sammelleidenschaft, einer ausufernden Hingabe an ein Steckenpferd bis hin zu offenkundigen Verfolgungs- oder Verschwörungswahnvorstellungen oder missionarischem Eifer.

Ich bin kein Psychiater, aber trotzdem erlaube ich mir zu bemerken, dass diese „höhere Dummheit“ bei Überschreiten einer bestimmten Grenze schleichend in Wahn übergeht, wenn die inhaltliche Denkstörung die Denkleistung ausschaltet.

Erst wenn die Lebensführung behindert wird, weil die Betroffenen trotz der Unvereinbarkeit mit einer unmittelbar objektiv nachprüfbarer Realität unbeirrt und unbedingt an ihren Überzeugungen festhalten, spricht man von Wahn, einem Krankheitssymptom aus dem Fachgebiet der Psychiatrie. Die Lebensführung der homöopathischen Upper Class ist, wie zu beobachten ist, jedoch nicht beeinträchtigt.

In dieses Verhaltensmuster passt auch die selektive Wahrnehmung. Eine erfolgreiche und bewährte Eigenschaft, die wir alle haben. Sie hilft uns rasch und einfach im täglichen Datenwust meist das richtige zu sehen, aber nicht immer. Vorurteile gehören auch zur schnellen Entscheidungshilfe, sind nützlich, haben jedoch ihre Tücken. Manchmal sehen wir zu viel. Und dann kommt der Punkt, an dem die betroffenen Personen nur mehr Bestätigungen ihrer Vorstellungen sehen, die durchaus das Ausmaß eines Wahnes haben können. Ein Spielsüchtiger sieht sofort in zufälligen Zahlen ein Muster und jeder Misserfolg bestärkt ihn noch in seiner Theorie, die nicht verworfen sondern nach jedem Misserfolg pseudologisch verfeinert wird.

Die Betrachtung von Musil ist natürlich zweischneidig oder auch objektiv, wenn man so will. Der hier aufgezeigte Ablauf läuft letztlich darauf hinaus, dass man einander Ideologie vorwirft. Alles was hier aufgezeigt wurde, kann und wird natürlich von den Vertretern der Homöopathie den Naturwissenschaftlern und Befürwortern evidenzbasierter Medizin im Gegenzug vorgeworfen.

Pure Magie – Die Grundlage des Aberglaubens Homöopathie

Die Bezeichnung „Schulmedizin“ ist nicht nur eine subtile Schmähung sondern auch ein unsachlicher Vorwurf. Die moderne Medizin wird damit als starre, weltfremde Ideologie

charakterisiert, die mit der Praxis, der täglichen Wirklichkeit nichts zu tun hat und eigentlich nicht weiß, was Sache ist. Weiter entwickelt hat sich jedoch nur die konventionelle Heilkunde dank Wissenschaft zur modernen Medizin. Eine Entwicklung, die für alle modernen Naturwissenschaften gilt. Überall kommt es ständig zu neuen und überaus bemerkenswerten Erkenntnissen. So können wir heute die Welt besser erklären und Ereignisse präziser vorhersagen als jemals zu vor. Erklären heißt, dass dank Wissenschaft der Zufallsbereich, der Bereich worüber wir nichts wissen, immer kleiner wird. Im Vergleich zur Vergangenheit sind die Erklärungen von heute nicht mehr Mythen. Sie sind zutreffender. Im Falle einer praktischen 100% Wahrscheinlichkeit spricht man von den Naturgesetzen.

Das gilt aber nicht für die Homöopathie. Hier blieb alles beim Alten. Wenn Phänomene durch neuere Erkenntnisse aufgeklärt werden, dann sollte der erklärende Aberglauben verschwinden, aber nicht in der Homöopathie. Sie ist ein versteinertes Relikt aus der Urzeit der Wissenschaft und kann nur versteinert überdauern.

Ziel aller wissenschaftlichen Bemühungen war es immer, verlässliche Vorhersagen machen zu können. Das Massenwirkungsgesetz und die Fallgesetze z.B. gestatten es, exakt ein chemisches bzw. ein physikalisches Ereignis zu beschreiben und Ergebnisse vorherzusagen. Banal ausgedrückt heißt das, dass heute praktisch kein Platz mehr für unbekannte Kräfte und damit für das Wirken von Geistern vorhanden ist. Auch wenn die Wettervorhersage zu wünschen übrig lässt, Gottvater Zeus pinkelt nicht mehr, damit es regnet. Mit dieser Erklärung lassen sich keine Wettervorhersagen machen.

Ob es sich um die biblische Schöpfungsgeschichte handelt oder um andere Schöpfungsmythen ist egal, es wurde immer versucht den Anfang der Welt und den Lauf der Ereignisse sinnvoll und zielgerichtet zu erklären. Dies geschah in der Urzeit mit Göttern und Dämonen. Geister wurden als Wirkursache überall gesehen und waren in Lebewesen und Dingen zugegen. Die definitive Suche nach dem Stein der Weisen, die jahrhundertlang Heerscharen von Alchimisten beschäftigte, ist zu Ende, aber nur fast.

Die unhaltbaren Vorstellungen über die Wirkung der Homöopathika fußen noch auf magischen Vorstellungen. Zu Zeiten Hahnemanns war es noch allgemein selbstverständlich und anerkannt, dass in Heilmitteln eine unbekannte geistartige Heilkraft und in Pflanzen und Tieren eine geistartige Lebenskraft, die „Vis vitalis“, steckt. Im Menschen als Krönung der Schöpfung musste noch zusätzlich eine Seele zum Leben vorhanden sein. Je nach Umständen gab es dann noch schwarze oder weiße Magie, die man erlaubt bzw. unerlaubt zu Hilfe rufen konnte. Hinter den Naturkräften wurden Geister und die Natur als Ganzes wurde als großer, zielgerichteter, göttlicher und damit unergründlicher Plan gesehen. Alle Ereignisse wurden als Teil dieses entsprechend zielgerichteten Plans aufgefasst. Wer diese Pläne störte, etwa durch Sünde oder gar im Stand der Erbsünde war, brachte diese natürlichen Kräfte in Unordnung und wurde krank. Das war weitgehender Konsens. Noch zu Lebzeiten Hahnemann wurde die Homöopathie naturwissenschaftlich im heutigen Sinn kritisiert. Die Kritikpunkte von damals gelten immer noch. Alle seit 200 Jahren neu gewonnenen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse widersprechen den Ansichten der Homöopathie.

Die Einblicke, der Genetik, der Mikrobiologie über das Geschehen in der Zelle oder die Ergebnisse in der Krebsforschung usw. sind überwältigend, ungeachtet ob sich dadurch therapeutische Möglichkeiten auftun oder nicht. Aber gerade wegen oder trotz aller Erfolge und Niederlagen der Wissenschaft ist unser Wissen erst recht nicht abgeschlossen. Die Wissenschaft kennt kein teleologisches Ziel in der Natur. Die Welt und mit ihr das Leben entwickeln sich durch Zufall und den Notwendigkeiten der Naturgesetze wie z.B. den

chemisch- physikalischen Reaktionen. Den ziellosen Zufall aber will niemand, weil er sinnlos erscheint.

Die Attraktion nahezu aller alternativen, komplementären und ganzheitlichen Heilslehren wie auch anderer abergläubischer Annahmen liegt in der vermeintlichen Einfachheit. Die Wissenschaft ist unverständlich und vermittelt keinen Sinn. In gleicher Weise, wie die Homöopathen die Mediziner als Schulmediziner subtil abwerten, ist es auch in der Technik. Naturwissenschaftler wie Physiker, Chemiker etc. denken zu kompliziert. Als Paradebeispiel mag die Grandeur-Wassertechnik oder das Auspendeln von Krankheiten dienen. Man benötigt keine komplizierten Maschinen und weltfremde Wissenschaftler. Man muss die Natur nur spüren können.

Wissenschaft versus Aberglauben

Die Wissensfundamente wurden in den letzten 200 Jahren nicht mehr grundlegend umgestoßen sondern in breiter Front verfestigt, ausgebaut, erweitert, ergänzt oder was auch immer, aber nicht für falsch erkannt. Newton wurde durch Einstein nicht widerlegt sondern erweitert. Einstein kann mit seiner Relativitätstheorie, die mit einer relativen und nicht mehr absoluten Zeit rechnet, mehr und besser erklären als Newton mit seiner Theorie der Schwerkraft.

Die Homöopathen hatten nicht nur bereits in ihren Anfängen den grundsätzlichen Konflikt mit den Erkenntnissen von Loschmidt und Avogadro sondern nachfolgend mit jeder weiteren naturwissenschaftlichen Erkenntnis wie z.B. dem Massenwirkungsgesetz von Guldberg und Waage und mit dem Beweis der chemischen Übertragung von Nervenreizen durch Otto Löwi.

200 Jahre nach Hahnemann sind diese magischen Erklärungen aus der Naturwissenschaft verschwunden. Mit göttlichem Wirken als Lückenbüßer wurde Jahrtausende lang das Unerklärliche erklärt. Magische Erklärungen sind so attraktiv und bequem, weil mit ihnen das Unbekannte und der Zufall zu zielgerichtet handelnden Wesen personalisiert werden. Diese Magie ist heute noch präsent, nur anders verpackt. Sie lebt weiter in scheinbar verständlichen pseudowissenschaftlichen Erklärungen.

Die „vis vitalis“, die Lebenskraft, gibt es in der Biologie als Erklärung nicht mehr. Sie hat, um zu beschreiben wie Leben funktioniert, ausgedient, aber nach wie vor fußt die Homöopathie unverändert auf dieser Vorstellung und auch auf der Annahme, dass es eine verborgene magische Heilkraft gibt. Diese soll durch das Potenzieren von hemmender Materie befreit werden, und soll sich dadurch erst richtig entfalten und heilen können. Heilung bedeutete immer ein verlorenes oder gestörtes Gleichgewicht und ähnliches mehr wiederherzustellen. Und das ist heute Aberglaube.

Man muss sich immer wieder vor Augen halten, dass am Grundkonzept Hahnemanns nichts geändert wurde. Es gilt unverändert sein Organon, ein Dogma, das weder hinterfragt noch modifiziert werden kann und darf. Die sogenannte wissenschaftlich forschende Homöopathie veränderte nichts im Standardwerk der Homöopathie, dem Organon, sondern es werden lediglich in alter Weise getreu nach dem Dogma Hahnemanns Interpretationen vorgenommen und natürlich immer wieder Bestätigungen seiner Ansichten gesucht. Die Homöopathen gelangen nicht zu neuen Erkenntnissen sondern suchen höchst selektiv und einseitig Bestätigungen für ihre Dogmen.

Wissenschaft wäre nicht Wissenschaft, wenn sie nicht ständig dazu lernte, auch aus Fehlern und Misserfolgen. Das ist in der echten Wissenschaft selbstverständlich. Das bisherige Wissen in Biologie und Medizin wird ständig erweitert und gefestigt.

Ein Standardargument für die vernunftferne Homöopathie und ihren pseudowissenschaftlichen Proargumenten lautet: Die Wissenschaft weiß noch nicht alles und die Homöopathie wird noch bewiesen werden, wenn, ja wenn die Wissenschaft endlich dazu lernt. Zu Hahnemanns Zeiten konnte man noch mit verborgenen geistartigen Lebens- und Heilkräften in Natur argumentieren. Heute wird mit unwahrscheinlichsten und absurdesten Erklärungen versucht, die Homöopathie als Fortschritt darzustellen.

Heute kann man nicht mehr mit magischen oder sonst irgendwie exotischen Erklärungen für irgendein beobachtetes Phänomen aufwarten, ohne Bedacht auf bisherige zuverlässige Erkenntnisse zu nehmen. Das Gebäude der Naturwissenschaften ist hierarchisch und in sich widerspruchsfrei. Und wenn es Widersprüche gibt, müssen diese aufgeklärt aber zumindest angesprochen werden.

Alles das ignorieren die Homöopathen und sie setzen dieser Ignoranz noch eins drauf. Sie liefern unsinnige Erklärungen für unbestätigte Phänomene. Und so wird täglich ein Match zwischen Aberglauben und Wissenschaft ausgetragen. Es gibt aber keinen Schiedsrichter. Die Medien stehen fast immer auf Seiten des Aberglaubens. Ein Copy & Paste Werbejournalismus verwandelt die transrealen Erklärungen und Vorstellungen der Homöopathen in volksverständliche Gewissheit und schafft damit die allgemeine Akzeptanz, mit der sich Geld verdienen lässt. Dahinter keine interessierten Kreise anzunehmen, ist blauäugig.

Belastbare Beweise für den Aberglauben Homöopathie – Fehlanzeige

Und so existieren auch keinerlei Hinweise für neue bislang unbekannte Kräfte, mit denen eine kausale Wirkung der Homöopathie erklärt werden könnte. Das wäre ein gewaltiger Paradigmenwechsel. Das Gegenteil aber ist Fakt. Unser gesamtes Wissen in Physik und Chemie wäre grob unvollständig, wie der Physiker Prof. Martin Lambeck immer wieder betont, wenn die Homöopathen mit ihren Erklärungen und Studien Recht hätten. Es gilt nach wie vor die Vier-Kräfte-Lehre. Die naturwissenschaftlichen Gesetze, das sind die quasi sicheren 100% wahrscheinlichen Erkenntnisse, sind hierarchisch und durchgehend gültig. Es gibt keine Ausnahmen, außer man hält die gleichzeitige Existenz mehrerer verschiedener Welten mit verschiedenen Naturgesetzen für möglich. Das heißt, die Gesetze der Gravitation, der Massenanziehung, das Massenwirkungsgesetz usw. sind in der KFZ-Mechanik, in der Astronomie und auch in der Biologie gültig und dem entsprechend zu beobachten. Das hört sich an, als ob die Naturgesetze in Stein gemeißelt wären, ist aber nicht so. Am naturwissenschaftlichen Wissen wird dennoch ständig geprüft und gefeilt.

Nur in Sachen Homöopathie gibt seit 200 Jahren keine Änderungen und bis heute keine erfolgreichen Wirksamkeitsbeweise. Was bleibt ist die Feststellung, dass, wenn eine Placebowirkung verneint wird, nur noch das Wirken von Geistern mit höchster Wahrscheinlichkeit anzunehmen ist. An das Wirken von Geistern aber generell zu glauben, ist nicht ganz so chic und so werden mit Hilfe einer ideologiehörigen Intelligenz – frei Robert Musil – die Geister der vergangenen Zeiten als Informationen, Energien, Frequenzen und dergleichen mehr „wissenschaftlich“ zeitgemäß perfekt verkauft. Der Placeboeffekt war natürlich immer gegeben, aber er wird nicht nur von den Homöopathen geflissentlich ausgeblendet.

Keine Erkenntnisse durch den Aberglauben Homöopathie

Die Qualität einer wissenschaftlichen Theorie wird daran bemessen, ob diese zu neuen Erkenntnissen beiträgt oder führt und auch daran, ob diese Theorie brauchbar ist, um bei gegebenen Ausgangssituationen entsprechende Ereignisse vorhersagen zu können. In diesem Sinne ist beispielsweise Newtons Theorie von der Schwerkraft brauchbarer, wenn ich zum Mond fliegen will, als die Geschichte vom Mann im Mond.

So zählt die Evolutionstheorie zu den erfolgreichsten Theorien. Darwin wurde nicht widerlegt, sondern seine Theorie wurde im Detail modifiziert, erweitert etc. und auch auf andere Gebiete übertragen. Es wird über die Grenzen der Darwin'schen Evolutionstheorie diskutiert, in wie weit sie gültig ist, oder ob in ihr mehrere Theorien stecken.

Die Erkenntnisse der modernen Medizin sind brauchbarer, wenn jemand an Vit. D Mangel leidet, weil die Homöopathie nie die Möglichkeit eines Vitamin D Mangels einschloss. Vitamine gibt es in der Homöopathielehre bis heute nicht.

Das absolute Gegenteil einer Theorie, die naturwissenschaftlichen Grundsätzen verpflichtet ist, stellt somit die Homöopathie dar. Das oder die Theorien der Homöopathie, ihre theoretischen Grundannahmen führten zu nichts. Unser gesamtes gesichertes medizinisches Wissen, von den übrigen naturwissenschaftlichen Disziplinen ganz zu schweigen, wurde ohne auch nur irgendeinen Beitrag der Homöopathie etc. gefunden. Der Beitrag zu unserem heutigen Wissen ist null. Aber auch dieses Faktum prallt an der Überzeugung ab. Und Scheinargumente, man könnte auch Ausreden sagen, um sich nicht auch nur irgendwie geistig zu bewegen, gibt es unendlich viele.

Die Homöopathie wird postwendend für eine moderne Heilmethode erklärt, obwohl sie ein versteinertes Relikt aus der Geschichte der Medizin darstellt. Wie das geht? Ganz einfach, man spreche z.B. ganz modern von Quantenheilung. Die „höhere Dummheit“ vereinnahmt jede seriöse Wissenschaft. Warum sollte man sich nicht die Kleider der Quantenphysik und der Informatik anziehen.

Diese nicht nur den Homöopathen eigene „höhere Dummheit“ hat sofort erkannt, dass es nach den Gesetzen der Logik nicht möglich ist, eine grundsätzliche Nichtwirksamkeit der Homöopathie zu beweisen. Es liegt leider in der Logik, dass eine allgemein behauptete und unbestimmte Wirkung absolut nicht ausgeschlossen werden kann. Es ist das gewissermaßen das Schicksal der Naturwissenschaft, dass so ein Nachweis nicht geführt werden kann. Die Homöopathie ist eine nicht falsifizierbare Theorie. Daher ist sie dogmatisch und unwissenschaftlich. Sowie aber die Wirkung bei bestimmten Erkrankungen erhoben wird, zeigt sich, dass eben keine Wirkung nachweisbar ist, die über eine Placebowirkung hinausreicht.

Die individuelle Wahrheit

Als Naturwissenschaftler neigt man zu der Ansicht, dass rationale, logische und auf sicheren Erkenntnissen begründete Argumente so viel Einsicht bieten, dass man gar nicht anders kann, als die Argumente anzunehmen bzw. die Schlussfolgerungen zu ziehen. Dem ist aber nicht so. Es findet, um es modern auszudrücken, eben eine andere, eine in die Irre führende Datenverarbeitung bzw. Verarbeitung der persönlichen Erlebnisse statt.

Hier ist zunächst die durch die Evolution bedingte „post hoc ergo propter hoc“ Heuristik zu nennen, die zu einer entsprechenden a priori Annahme einer Kausalität führt. Das zeitliche „Nachher“ wird als ein unbedingtes kausales „Weil“ empfunden. Diese Tatsache, deren Hintergründe in der Evolution zu suchen sind, ist ohne Frage übermächtig, aber sie erscheint mir doch zu wenig Erklärung für den Starrsinn und für die Unmöglichkeit zu sein, um mit gemein hin logischen Argumenten ein Umdenken oder ein Überdenken bewirken zu können

Mehr, als wir anzunehmen gewillt sind, wirken sich auch die Umstände und der Rahmen aus, in dem wir etwas beobachten oder auch analysieren. Was letztlich für wahr und zutreffend gehalten wird, hängt auch davon ab, wie vertraut uns etwas ist. Wir sehen und übersehen Argumente je nachdem, welches Gewicht Argumente durch unser Gefühl bekommen haben. Glauben bedeutet per Definitionem, etwas für wahr halten. Wenn ich überzeugt bin, dass es wahr ist, ist es auch logisch und rational und zwar so logisch und so rational, dass es nicht mehr als subjektive Meinung betrachtet wird sondern als wirklich objektive unzweifelhafte Tatsache angesehen wird. Hier ist die Psychologie gefordert.

Die gesellschaftliche Wahrheit

Die Vorstellung, dass weitgehend rational entschieden wird, ist falsch. Es wird weitgehend eben nur vermeintlich objektiv wahrgenommen und rational entschieden. Außerdem ist es wesentlich leichter auf sein „ich habe es selbst gespürt“ oder „ich habe es selbst erlebt“ zu vertrauen und dafür Bestätigungen zu sehen, als Argumente für die Widerlegung zu suchen. Das ist mühsamer als die Proargumente zu sehen und am Ende blamiert man sich womöglich noch.

Die intersubjektive also objektiv richtige Erkenntnis, dass das Molekül bzw. das abwesende Molekül im Kubiklichtjahr keine Wirkung mehr haben kann, ist nicht zwingend. Niemand kann zur Annahme eines naturwissenschaftlich basierten Weltbildes gezwungen werden. Eine Gewissensprüfung an den Universitäten gibt es nicht. Aber die Existenz der Initiative Pro-Homöopathie an der MED-Uni Wien zeigt, dass viele Studierende den Witz der Wissenschaften nicht vollständig verstanden haben oder nicht wahrhaben wollen. Man kann das gelehrte Wissen im Berufsleben und offenbar in der Medizin mehr als anderswo negieren.

Ich bin weder Neurowissenschaftler noch Psychologe, aber ich glaube, es ist nicht falsch anzunehmen, dass Ideologien mehr im Bereich der Gefühle und des Gemütes verortet sind. Von dort aus und nicht in der rationellen Ecke des Gehirns ergibt sich dann das Verhalten des Einzelnen. Das Denken und der Intellekt werden entsprechend ausgerichtet und wahrmachende Erklärungen, deren Scheinbarkeit natürlich perfekt weggeschönt ist, werden am laufenden Band kreiert. Diesen Ablauf hat Robert Musil als das Wirken der „höheren Dummheit“ beschrieben.

Letztlich kommt es dann zu einer gesellschaftlich akzeptierten Wahrheit und wenn man mit dieser gute Geschäfte machen kann, wird natürlich nach allen Regeln der Kunst nachgeholfen. Dann sind wir bei der Wahrheit durch Umsatz. Wenn es alle machen, dann muss es doch richtig sein. Oder?

Den Studierenden an Hochschulen ist nicht nur das Wesen der Naturwissenschaften und der Aufklärung näherzubringen sondern auch, wie sie zum Denken, zum „für-Wahrhalten“ kommen. Wie passiert das? Hinter jeder Scharlatanerie stecken bestimmte wiederkehrende Verhaltensmuster, die Grundlage der Verführung sind, Aberglauben und magische

Vorstellungen für real zu halten. Und in jedem von uns steckt mehr oder weniger die Empfänglichkeit für diese Art von Verführung. Hoffnung und Verzweiflung etc. sind nur ein Teil der Erklärungen für die zahlreichen und feinen psychologischen und kognitiven Mechanismen, die uns dann etwas für so bedeutend und einleuchtend erscheinen lassen, dass wir es dann letztlich für wahr halten. Wie passiert diese Logisierung?

Gute Verpackung wirkt Wunder

Zahlreiche psychologische Faktoren machen eine Wahrnehmung, eine Beobachtung mehr oder weniger bedeutend, egal wie fachkundig oder gebildet jemand auf einem bestimmten Gebiet ist. Die Qualität eines Konsumproduktes wird auch nach der Art der Verpackung beurteilt.

Nespresso schmeckt mit George Cluny besser und der Aberglaube Homöopathie wirkt besser, wenn er von Para(de)mediziner im weißen Kittel, mit umgehängtem Stethoskop, randloser Brille, dezenter Krawatte, leicht grau meliertem Haar vor dem Hintergrund einer blühenden Almwiese angepriesen wird.

Und auch die Qualität einer wissenschaftlichen Arbeit oder einer Veröffentlichung, wird in gleicher Weise abgeschätzt. Eine gute Verpackung erhöht die Akzeptanz einer Arbeit. Eine wissenschaftliche Arbeit in einem renommierten Journal von einem angesehenen Autor wird, und das ist das überraschende, nicht so kritisch, wenn überhaupt, beäugt als eine Mitteilung in einem unbekannten Magazin eines Nobody aus Nirgendwo. Das wird, wenn überhaupt, sehr skeptisch beurteilt werden. Jede Ungenauigkeit wird analysiert. Das Umfeld, die Vertrautheit, die allgemeine Akzeptanz, die geographische Entfernung, das Renommee usw. sind auch in der Wissenschaft Faktoren, die einer Beobachtung, einer Analyse, einer Erinnerung mehr oder weniger Gewicht verleihen.

Meinungsverstärkung und oftmaligere Bestätigung in der gleichen Gruppe tun ein übriges, um jede „Parallellogik“ zu festigen. Gläubige Katholiken werden unter sich ihre Wallfahrtswunder mehr und öfters bestätigen. Egal wie, jeder erfolgreiche Selbstbetrug ist ein überzeugender Beweis für eine objektive Narretei. Welche Mechanismen und Umstände stecken aber dahinter, dass eine Mutter zu glauben beginnt, dass Homöopathie ihren Kindern hilft? Mit welcher Logik erklärt sie sich, dass das Umhängen einer Bernsteinkette zum Zahnen gut ist? Warum wohl sind die Hebammen so wichtig für die Homöopathieindustrie?

Einen wertvollen Beitrag in dieser Hinsicht liefert Mag. Johannes Fischler in "New Cage". Hier wird dargelegt, wie esoterische Denkfallen errichtet werden. Paul Watzlawick spricht von der philosophischen Wespenfalle. Eine ganze Industrie macht mit dem Verkauf von Nichts, von puren Versprechungen, effektiv mehr Umsatz als die Bierindustrie.

Um zu erahnen, was nicht alles fest und über Jahrhunderte hinweg geglaubt wurde, lohnt sich ein Blick in die Geschichte der Magie im Wechselspiel mit der Wissenschaft. Die verschiedenen Traditionen der Wahrsagerei und der Astrologie galten einst als Wissenschaft, heute nicht mehr.

Aus der Geschichte der Magie lässt sich leicht ersehen, woher die Vorstellungen Hahnemanns gekommen sind und warum vieles, was wir heute als magisch ansehen müssen, zu den jeweiligen Zeiten als wissenschaftlich erwiesen galt. Was seinerzeit Wissenschaft war, ist heute nur noch Magie. Das ist der Fortschritt. Und weil ein offen einbekanntes „ich glaube

daran“ ohne weitere Erklärungen nicht immer das gewünschte Ansehen hat, wird es eben mit einer Wissenschaft, die nur Para- und Pseudowissenschaft sein kann, verbrämt und verkauft.

Festzuhalten ist, dass die Vorstellungen der Homöopathie nach heutigem Verständnis tief in magischen Vorstellungen verwurzelt sind, die jedoch seinerzeit als wissenschaftlich anerkannt galten. Heute aber kann Homöopathie nur als Aberglaube gelten. Zurzeit ist es gesellschaftlicher Konsens, dass Homöopathie wirkt und dem entsprechend vorsichtig sind auch der Journalismus und die Politik.

Wirkung und Qualität jedweder Methode und jedweden Mittels werden überwiegend mit dem Ansehen von Personen und Institutionen und den Umständen, also eigentlich den Nebensächlichkeiten, den tausend kleinen und großen Signalen in den Köpfen der Verführten erzeugt! Wie kommt Autorität zustande? Wie wird Glaubwürdigkeit vermittelt? Scharlatane verstehen es glaubwürdig zu sein. Der Turban des indischen Wundergurus ist für die Wirkung ein notwendiges Attribut!!!

Primum nihil nocere – zuerst niemanden schaden

Ein besonders Kapitel ist auch die Medizinethik. Warum praktisch heute noch so wie vor 2000 Jahren nur das "Primum nihil nocere" gelten soll, erschließt sich nicht wirklich. Damals konnte man die Wirksamkeit einer Therapie oder eines Mittels nicht so wie heute beurteilen. Das „Primum nihil nocere“ gilt natürlich auch heute noch wie früher, war aber seinerzeit das einzig haltbare Kriterium für die Zulässigkeit einer Therapie. Heute ist es ein Abwägen von Wirkung und Nebenwirkungen. Das ist ein Fortschritt, aber es ist auch ein Fortschritt, dass wir heute im Stande sind, zwischen wirksamen und unwirksamen Therapien und Mitteln unterscheiden zu können.

Wir kennen also die vordergründig nebenwirkungsfreie Unwirksamkeit. Es ist nicht einzusehen, warum dieses Faktum nicht in der Medizinethik Geltung haben soll. Tatsache ist, dass die Medizinethik kein striktes Anwendungsverbot für erwiesenermaßen unwirksame Therapien kennt.

Es obliegt der Befindlichkeit des einzelnen Arztes, ob er glaubt, dass es doch noch helfen könnte. Und dafür ist kein objektiver Nachweis der Wirksamkeit einer Therapie oder eines Mittels notwendig. Sind die Grenzen für die ärztliche Handlungsfreiheit nicht viel zu weitläufig?

Was den Patienten im Einzelfall nicht schadet, hilft auf jedem Fall dem Ansehen der Homöopathie. Und Reputation ist unerlässlich für die Wirkung. Nur damit kann die Homöopathie boomen. Wenn Ärzte und Apotheker Homöopathie anbieten, muss ja etwas dran sein! Wenn es nur um das „Primum nihil nocere“ ginge, wäre gegen einen Verkauf von Homöopathika in Tankstellen nichts einzuwenden, denn diese Mittel, vor allem die Hochpotenzen, sind sicher unschädlich. Aber die Homöopathen ahnen sehr wohl, dass dann der Nimbus, der für die Wirkung von entscheidender Bedeutung ist, beschädigt wird und damit wahrscheinlich die Placebowirkung, die zwar nicht direkt anerkannt wird, entfällt. In diesem Falle bleibt dann die Angst vor Schulmedizin als Placebo allein übrig.

Kein medizinischer Humbug stört Homöopathen oder Ärzte

Interessant ist auch das Schweigen der Homöopathieszene zum bunten Treiben in der alternativen, komplementären und ganzheitliche Heilszene. Es gibt kein Mittel und kein Verfahren, dass offensichtlich so unwirksam und so abstrus ist, dass es Homöopathen wegen offensichtlicher Unwirksamkeit a priori ablehnen und dies auch begründen. Und es gibt auch keinen öffentlichen Aufschrei irgendeiner namhaften Ärztevereinigung gegen derart vernunftferne Umtriebe von homöopathisch arbeitenden Ärzten, Heilpraktikern und unzähligen Spielarten selbsternannter Homöopathen. Das nenne ich nicht Toleranz sondern Narrenfreiheit, allerdings herrscht diese Art von Narrenfreiheit nicht beim Briefmarkensammlern sondern im dort, wo es um die Gesundheit geht. Und der Bogen der Anwendungen ist weit gespannt. Er reicht von einfachen Unpässlichkeiten bis hin zu lebensbedrohenden und tödlichen Krankheiten.

Alle dahergelaufenen und selbsternannten Heiler und Heilerinnen können und dürfen sich „Homöopath“ nennen, auf Hahnemann berufen und abstruseste Mittel, Methoden und Vorschläge irgendwie mit Homöopathie in Verbindung bringen. Niemand braucht sich vor Anfeindungen aus dem Kreise der Homöopathie inklusive approbierter Homöopathieärzte oder Ärzten aus der alternativen, komplementären oder ganzheitlichen Heilkunde fürchten.

Jedem Pfuscher kann und wird mit Hinweis auf die Homöopathie das Mäntelchen besonderer, sanfter, nebenwirkungsfreier etc. Wirkung umgehängt. Diese Zustände haben noch keinen bekannten Homöopathen oder eine ärztliche Homöopathiegesellschaft oder eine andere ärztliche Berufsvereinigung zu irgendeiner medienweiten Entgegnung veranlasst.

Das Wohl der Patienten wird von allen Standesvertretungen immer vorrangig beschworen, aber kein führender Homöopath hat es bis heute gewagt, diesem irren Treiben irgendwie lautstark zu begegnen. Mag sein, dass es einzelne Beschwerden diesbezüglich gibt, aber von einer öffentlichen Aufregung oder gar einer Kampagne gegen diesen Missbrauch der ewig gültigen Wahr- u. Weisheiten des Herrn Hahnemanns ist wirklich nichts zu bemerken.

So ein Paradebeispiel, dass als Humbug erster Klasse bezeichnet werden könnte, ist die im Internet leicht zu findende Homöopathie nach Körbler. In Videos auf You-Tube ist ein Heiler zu sehen, der mit einem Tensor, einer Art Wünschelrute, an gläubig und erwartungsvoll dreinblickenden Damen herumdiagnostiziert. Wie immer geht es auch hier um Blockaden, gestörte Energie und dergleichen mehr.

Diese Störungen werden nun mit harmonisierenden Heilssymbolen, die auf die Haut gemalt werden, behandelt. Erklärt wird das – erraten – mit Homöopathie. Wie jeder weiß, ist ja Homöopathie eine Informations- und Regulationstherapie und mit diesen Symbolen wird gleich wie in der Homöopathie ursächlich, ganzheitlich und nebenwirkungsfrei behandelt. Beim Ansehen der entsprechenden Videos ist man geneigt, eine Satire über einen irren esoterischen Psychiater zu sehen. Aber es ist real. Für jeden Normalsterblichen stellt sich gar nicht die Frage, ob es sich hier um eine wirksame Methode handeln könnte. Wieso sollen auch auf die Haut gemalte Symbole eine Wirkung haben?

Mit der allmächtigen Homöopathie kann man auch das Weltmeer kurieren und Sushi und Kabeljau schmecken wieder. Grace DaSilva-Hill, eine gut bekannte britische Homöopathin startete eine Kampagne zur ihrer Rettung. Sie appellierte schriftlich an andere Homöopathen, Leuticum, eine Lues-Nosode, ins Meer zu tröpfeln. Nach Grace DaSilva-Hill soll man, wenn das Meer zu weit weg ist, das Mittel einfach in einen Bach oder Fluss träufeln. Und wenn auch das auch nicht möglich ist, genügt es auch, das Mittel über die Toilette runterspülen. Homöopathie kennt keine Grenzen.

Aber damit sind die Anwendungsphantasien noch lange nicht ausgereizt. Falls nämlich das Mittel nicht erhältlich ist. – unglaublich, aber wahr. – genügt es auch, liebe- u. hingebungsvoll ein Glas Wasser mit dem Namen des Mittels zu besprechen und Abrakadabra die Weltmeere heilende Information wird – sie ahnen es – schwuppdwupp im Wasser gespeichert und kann dann, wenn es nicht anders möglich ist, auch per WC ins Meer gespült werden. Merke: Kein Wasser ist zu blöd um heilende Informationen speichern zu können. Wasser besteht jede Pisastudie. Homöopathisch informiertes Wasser hat Hochschulreife!

Alles Zertifiziert

Die Zertifizierung und die rechtliche Zulässigkeit gaukeln Wirksamkeit vor. Genau das ist der „wirksame“ Effekt von Diplomen, Schulungskursen in Homöoakademien etc. Der Zertifizierungsschmäh ist gang und gäbe. Neben einer staatlichen Zertifizierung, die wie alle Zertifizierungen im Prinzip nur eben ein bestimmtes mehr oder weniger überprüfbare Normierung z.B. einer Herstellungsweise oder eines Handlungsablaufes sicherstellt, kann jeder Verein irgendeine x-beliebige Zertifizierung erfinden und festlegen. Es gibt auch zertifiziertes Mondholz zu kaufen, ein Holz, dem nach allen Regeln bürokratischer Künste bescheinigt wird, in einer bestimmten Mondphase geschlägert worden zu sein.

Sprichwörtlich bezeugt in jeder 2. Ordination eine Urkunde, dass hier zertifizierte Homöopathie von einem zertifizierten Homöopathie-Mediziner betrieben wird. So ein Homöopathiezertifikat ist wie eine Taufurkunde zu sehen. Es wird bestätigt, dass der Arzt offiziell an Homöopathie glaubt, in diesem Glauben per Kurs geweiht wurde und jetzt die Ermächtigung besitzt, den Segen Hahnemans zertifiziert zu erteilen. Wenn Homöopathika in zertifizierten Betrieben aus zertifizierten Ausgangsprodukten mit zertifizierten Hilfsstoffen also alles nach den zertifizierten Herstellungsregeln der GMP (Good Manufacturing Practise) hergestellt werden, sind sie noch nicht wirksam, aber lege arte hergestellt! GMP ist kein Wirksamkeitsbeweis und Ärztekammerdiplome auch nicht.

Homöopathische Zubereitungen werden behördlich registriert, das heißt, sie bekommen eine Registrierungsnummer und müssen maximal die Daten der Unbedenklichkeit und gewisse galenische Qualitätspunkte erfüllen. Für Arzneimittel, die zugelassen werden, muss die Wirkung belegt werden, für Homöopathika nicht.

Das Enthexen eines verrenkten Knie mit einem Affenknochen wirkt nicht mehr und nicht weniger, ob der Knochen im oder gegen den Uhrzeigersinn bei der magischen Zeremonie geschwenkt wird, würde unsereins sagen, nicht aber der Heilung Suchende Ureinwohner aus einem entlegenen Winkel der Welt und sein Medizinmann, aber man kann es zertifizieren (!!!!) und festlegen, dass es dann und nur dann „richtig „ gemacht wird, wenn man im Uhrzeigersinn fuchtelt und Begründungen dafür kann auch hier frei nach Robert Musil die „höhere Dummheit“ zu Hauf liefern!

Die Frage ist, was passiert, wenn ein verdeckter Wissenschaftsaktivist in einer Homöopathiefabrik heimlich unter notarieller Aufsicht die Potenzen durcheinander mischt? Beweisen kann dann niemand, ob er C30 Belladonna oder Arnika C200 in Händen hält. Ob dann der Boom so zusammenbricht wie der Glaube an Thor, nachdem Bonifatius die heilige Thoreiche fällte?